Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
38 (1924)

188 (14.8.1924)

urn:nbn:de:gbv:45:1-476999

Visual Library

38. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark. —

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen-Grundpreise: Millim.-Zeile od. deren Raum für Rüst.-Wilhelmshaven und Umgegend 7 Pf., Familienanzeigen 5 Pf., für Anzeigen auswärt. Inserenten 12 Pf., f. Reklamen 3 Millimeterzeile lokal 25 Pfennig, auswärtig 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften — — — unverbindlich — — —

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 14. August 1924 * Nr. 188 | Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Fortschritte in London.

Besprechungen und Festlegungen. – Dem Ende zu. – Am 1. Oktober deutsch-französische Konferenz in Paris.

(Pariser Eigenmeldung.)

Die Berichte der Pariser Blätter aus London tragen auch am Dienstag einen sehr zuversichtlichen Charakter. Nach dem Londoner Berichterstatter des „Temps" ist es in der Sitzung, die die Vierzehn am Dienstag morgen abgehalten haben, gelungen, die meisten noch offen gebliebenen Fragen der Regelung entgegenzuführen. Der Sonderkorrespondent erkennt an, daß in den Verhandlungen die deutschen Vertreter wiederholt Beweise einer im großen und ganzen konzilianten Haltung erbracht hätten, dagegen habe der englische Minister Snowden auch am Dienstag wieder die deutschen Interessen mit größerem Eifer als die deutsche Regierung selbst vertreten. Das habe den französischen Ministerpräsidenten zu einem formellen Protest veranlaßt. — Macdonald, der am Dienstag mit Theunis frühstückte, hatte anschließend eine neue Besprechung mit den führenden Mitgliedern der deutschen Delegation. Es verlautet, daß ausschließlich die Räumungsfrage behandelt wurde.

(Londoner Eigenmeldung.)

Im Verlaufe der Verhandlungen, die am Montag zwischen dem Reichskanzlerminister Dr. Stresemann und dem französischen Handelsminister Clementel geführt wurden, äußerte Clementel den Wunsch, daß am 1. Oktober deutsche Vertreter nach Paris entsandt werden, die mit Frankreich Vereinbarungen über den deutsch-französischen Warenverkehr nach dem 10. Januar 1925 abschließen sollen. Der Reichskanzlerminister hat sich in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler mit der Erfüllung dieses Wunsches einverstanden erklärt. Die Verhandlungen sollen im Geiste paritätischer Gegenseitigkeit geführt werden.

(Pariser Meldung.)

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Peytral, ist am Dienstag nachmittag auf Wunsch Herriots nach London abgereist, um mit den Deutschen über die Modalitäten der Rückgabe der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen an die Reichsbahnverwaltung und der von den Alliierten in eigene Regie genommenen Zechen und industriellen Unternehmungen an die Besitzer zu verhandeln.

(Radio-Meldung.)

Paris, 13. August. Der Sonderberichterstatter des „Matin" in London glaubt zu wissen, daß Loucheur Ministerpräsidens Herriot über die Eindrücke unterrichtet habe, die die Londoner Verhandlungen bis jetzt im Parlament hinterlassen haben. Der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß Herriot einen Handelsvertrag und ein Abkommen über die interalliierten Schulden, das erstere als Gegenleistung für die Konzessionen an Deutschland, das letztere für die Konzessionen an England, mit nach Paris bringen müsse.

(Londoner Eigenmeldung.)

Offiziös wird mitgeteilt: Am Dienstagabend haben die interalliierten Delegationen zusammen mit der amerikanischen Delegation unter dem Vorsitz Macdonalds eine Konferenz abgehalten. Macdonald berichtete über den zufriedenstellenden Fortschritt der Arbeit der verschiedenen Ausschüsse. Er sagte, daß mit Ausnahme von zwei oder drei Punkten die Arbeit beendet sei und daß die interalliierten Delegationen nur noch einmal zusammenzutreten brauchten, bevor die abschließende Sitzung mit der deutschen Delegation stattfindet. Die Konferenz ging alle Berichte der Ausschüsse nach einmal durch und bestätigte alle Zusätze, die seit der Beteiligung der Deutschen an der Londoner Konferenz gemacht worden sind.

Polens Wünsche.

(Pariser Meldung.)

Nach einer Havas-Meldung aus London hat Herriot am Dienstag den dortigen polnischen Gesandten in Audienz empfangen. Dieser hat namens seiner Regierung den Wunsch geäußert, daß, falls es zu irgendwelchen Abmachungen über die Frage der Sicherheit kommen sollte, die Interessen und die besondere Lage Polens Berücksichtigung finden möchten.

Eine neue Partei in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Wie verlautet, steht die Bildung einer neuen aus dem Faschismus freundlich gesinnten Elementen bestehenden politischen Partei, die sich von der italienischen Volkspartei zurückgezogen haben oder aus ihr wegen Neigung zum Faschismus ausgeschlossen wurden, bevor. Die neue Partei, die schon Vertreter in der Regierung, dem Senate und dem Abgeordnetenhause hat, wie Minister und Senator Nava und Staatssekretär Mattei-Gentili, soll den Namen Katholische Nationalpartei erhalten.

England in Aegypten.

Wie Reuter aus Kairo meldet, griff ein Bataillon ägyptischer Soldaten, die bei Atbara im Sudan mit Eisenbahnarbeiten beschäftigt waren, einen englischen Kavallerieposten mit Steinwürfen an. Die Engländer gaben Feuer, wobei sie zehn von den Angreifern töteten und neun verwundeten.

Du sollst nur eine lieben . . .

(Londoner Meldung.)

Die türkische Kommission für die Reform des Zivilrechts in der Türkei, die, wie gemeldet, kürzlich beschloß, die Vielweiberei abzuschaffen, hat nunmehr vorgeschlagen, die Ehe eines Mannes mit einer geschiedenen Frau und die Ehen auf Zeit — ein vielgeübter Mißbrauch der Vorschriften des Koran — für ungesetzlich zu erklären.

Polnische Polizisten als Räuber.

(Warschauer Meldung.)

Von der Besetzung in den polnischen Ostgebieten zeugt ein neuer Raubüberfall, der an die kürzlich aufgedeckte Verbindung von polnischen Grenzpolizisten mit Banden erinnert. Diesmal wurde der Ueberfall auf das Dorf Kobuscke, nicht weit von Wilna, ausgeführt, und zwar von der Mannschaft einer Polizeiwache. Der Führer der Wache und fünf Polizisten sind verhaftet und in Ketten nach Wilna gebracht worden, wo sie vor ein Standgericht gestellt werden sollen.

Amerikas größtes Munitionslager vernichtet.

In Nashville (Tennessee) ist das größte Munitionslager der Vereinigten Staaten in die Luft geflogen. Es explodierten über 45 Millionen Pfund Pulver. Der Schaden beträgt mindestens 20 Millionen Dollar. Mehrere Menschen sollen ums Leben gekommen sein. Die Munitionsdepots sind vollkommen vernichtet. Die nächsten Gebäude wurde eingeäschert oder zerstört.

Furchtbares Unwetter in der Eifel.

Ein furchtbares Unwetter in Form eines Gewitters mit Hagelschlag vernichtete in der Gemeinde Fehrsdorf in der Eifel mindestens 15 000 Zentner Hafer und 5000 Zentner Roggen. Große Roggenflächen wurden von dem Hagel buchstäblich ausgedroschen. Auch in den Klee-, Rüben- und Kartoffelfeldern wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Bleckhausen fegte der Sturm von einer Anzahl Häusern die Dächer ab. Dicke Bäume wurden umgeknickt und entwurzelt. Die Obsternte des Ortes ist vollkommen vernichtet.

Die in Düsseldorf angesetzten Verhandlungen über Verlängerung des Vertrages zwischen der Plenum und dem Zweckverband der Metallindustriellen sind unter Hinweis auf die Besprechungen in London um eine Woche vertagt worden.

Der schweizerische Bundesrat hat ein allgemeines Einreiseverbot für russische Staatsangehörige erlassen.

Laut Kündigungen durch die Unternehmer sollen heute im Rheinland 180000 Bauarbeiter ausgesperrt werden. — Im oberschlesischen Arbeitskampf finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die bisher ohne Resultat verliefen.

Der italienische Torpedobootzerstörer „Carlo Mirabelle" traf im Stettiner Freihafen ein. Der Kommandeur machte den deutschen Behörden einen Besuch, der von den Behörden erwidert wurde. Beim Passieren von Swinemünde wurde Salut ausgetauscht.

In dem Vororte Paris—Versailles wurde vergangene Nacht ein in Versailles beschäftigter russischer Ingenieur ermordet. Die Beweggründe der Tat sind noch unbekannt.

Strafanträge im Leipziger Prozeß.

(Eigenmeldung aus Leipzig.)

Am Dienstag vormittag nahm der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Verhandlungen im Hochverratsprozeß gegen die Potsdamer Kommunisten mit der weiteren Vernehmung der Angeklagten wieder auf. Der Angeklagte Schatz, 21 Jahre alt, dem die Anklage vorwirft, verheimlichte Waffenlager mit Sprengstoffen besessen zu haben, leugnet, weder den Angeklagten Fiedler noch den angeklagten Unteroffizier Burkhardt überhaupt zu kennen. Burkhardt und seine Frau sowie der angeklagte Gefreite Krause bestreiten diese Angabe. Schatz will seine Angaben vor der Kriminalpolizei der Wahrheit zuwider gemacht haben, um Frau Burkhardt gefällig zu sein, damit sie sich nicht von ihrem Kinde während einer Untersuchungshaft zu trennen brauchte. Den Munitionstransport zu Fiedlers Grundstück will er als Arbeitsloser auf Vorschlag von zwei Unbekannten übernommen haben, ohne entschädigt worden zu sein und ohne gewußt zu haben, was in den Säcken enthalten ist. Als die Handgranaten und die Munition im Keller aufgestapelt worden seien, habe er einen Schreck bekommen und vorgeschlagen, nach einigen Tagen die Munition und die Waffen im nahen Walde zu verstecken. Auch bei dem dritten Munitionsdiebstahl will dem Angeklagten der Auftrag von den gleichen Unbekannten erhalten haben. Er habe sich gegen den Auftrag gewehrt, sei aber beruhigt worden durch die Versicherung dieser Unbekannten, daß es sich nicht um Munition handele. Im Laufe der weiteren Vernehmung versichert er, bestimmt nicht gewußt zu haben, daß die Waffen für die KPD. bestimmt waren; es sei ihm ausdrücklich erklärt worden, sie seien für einen Gutsbesitzer, der des Selbstschutzes bedürfe.

Der Angeklagte Franz Freckmann, 33 Jahre alt, Gärtner in Potsdam, bestreitet sämtliche Behauptungen der Anklage, die ihm u. a. schweren Diebstahl von Munition zur Last legt. Das gleiche tut sein schwer belastester Bruder Gerhard. Von beiden nimmt die Anklage an, daß sie zusammen mit Reichswehrangehörigen die in Frage stehende Munition entwendet und außerdem Sprengstoff besessen und anderen zu unerlaubten Zwecken, die ihnen bekannt gewesen seien, überlassen haben.

(Radio-Meldung.)

Leipzig, 13. August. Vor dem Staatsgerichtshof beantragte heute kurz vor Mitte der Reichsanwalt Neumann folgende Strafen gegen die angeklagten Kommunisten: Gegen Fiedler 7 Jahre Zuchthaus, gegen Großmann 5 Jahre Zuchthaus, gegen Schatz 6 Jahre Zuchthaus, gegen Wachtmeister und Unteroffizier Burkhardt je 9 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere, gegen den Gefreiten Krause 2 Jahre und 1 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Entfernung aus dem Heere, gegen die Brüder Franz und Bernhard Freckmann je 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust,

Deutsch-französische Verständigung?

Der nachstehende, uns aus Paris übermittelte Artikel ist von einer Persönlichkeit geschrieben, die dem französischen Ministerpräsidenten nahesteht und die in London tagtäglich Gelegenheit hatte, sich mit Herriot über eine Verständigungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland auszusprechen. Red.

Als am letzten Freitag in Paris bekannt wurde, daß Ministerpräsident Herriot aus London zurückkehren würde, um einen außerordentlichen Ministerrat abzuhalten, wollten die Gerüchte über eine bevorstehende schwere Krise, über Demissionen usw. nicht verstummen. Erinnerungen an die Konferenz von Cannes tauchten auf. Dieser Konferenz wurde bekanntlich ein unvermitteltes Ende bereitet, indem Briand von einer Reise nach Paris nicht mehr an den Verhandlungsort zurückkehrte. Aber die Eingeweihten wußten, daß diesmal keine der vermuteten Gefahren vorlag und der Ministerpräsident den Entschluß, nach Paris zu fahren, gefaßt hatte, weil er das Bedürfnis fühlte, nach 3tägiger Abwesenheit mit seinen Mitarbeitern wieder in persönliche Verbindung zu treten und sich zu vergewissern, ob das gesamte Ministerium mit der von ihm eingeschlagenen Taktik einverstanden sei.

Dieses Bedürfnis ist zu verstehen, nachdem die Rechtspresse eine wahre Panikstimmung zu schaffen versuchte, indem sie Herriot hinstellte, als ob er überhaupt nicht fähig wäre, die Rechte Frankreichs zu vertreten, und als schließlich die Konferenz in London einen Verlauf genommen hat, der deren ursprünglichen Rahmen überschritt und dazu führte, daß auch zwei wesentliche Fragen, die offiziell nicht behandelt werden sollten, plötzlich in den Vordergrund traten: die militärische Räumung der Ruhr und die Regelung der interalliierten Schulden. Die lange Dauer der Konferenz war der französischen Opposition bei ihrer Taktik zweifellos zugute gekommen. Innerhalb der Bevölkerung hatte sich inzwischen tatsächlich eine gewisse Nervosität bemerkbar gemacht. Aber schon bei der Ankunft des Schiffes, das Herriot von Folkestone nach Boulogne brachte, konnte er sich von dem Grade der Sympathien überzeugen, die ihn trotz aller Hetze weiter umwogen. Auch am Nordbahnhof in Paris wurden dem französischen Ministerpräsidenten gewaltige Kundgebungen dargebracht, die in dem Rufe: „Es lebe der Friede!" ausklangen. Sie riefen in Herriot das Gefühl tiefster Genugtuung hervor.

„So weiß ich, was ich von gewissen Hetzkampagnen zu denken habe", meinte Herriot ironisch lächelnd, in Paris angelangt, zu einem der Freunde, die ihn begleiteten, indem er hinzufügte: „Ich weiß aber auch, welche Verantwortung auf mir lastet gegenüber allen denen, die Vertrauen zu mir und zu meiner Friedenspolitik haben." Dieser letzte Satz enthält das Echo der Schwierigkeiten, die den raschen Fortschritt der Londoner Verhandlungen hemmten und die auch heute noch nicht völlig überwunden sind, obschon gerade die letzte Woche manches ins Geleise brachte, woran bisher fast niemand zu rühren wagte, so insbesondere die militärische Räumung der Ruhr.

Die Aufrollung dieser Frage hat, obschon sie nicht im offiziellen Programm vorausgesehen war und im Dawesplan nicht enthalten ist, innerhalb der französischen Delegation keine Aufregung verursacht. Wenn die französische nationalistische Presse trotzdem so tut, als ob etwas unerhört Ueberraschendes eingetreten wäre, so spielt sie eine ziemlich kindliche Aufpeitschungskomödie. Die drei französischen Hauptdelegierten, der Ministerpräsident Herriot, der Kriegsminister Nollet und der Finanzminister Clementel sind der Auffassung, daß in London möglichst ganze Arbeit gemacht wird. „Das Hin- und Hergezerre zwischen Frankreich und Deutschland muß endlich aufhören und durch eine wirklich friedliche Zusammenarbeit ersetzt werden", erklärte einer der drei dieser Tage zu einem der Experten. „Damit das möglich wird, muß die öffentliche Meinung beruhigt werden. Heute ist sie es nicht, denn die Nachrichten über die Tätigkeit der deutschen reaktionären Geheimorganisationen, die Annahme, daß Deutschland unter den Folgen der Ruhrbesetzung geheime Rüstungen ausführt, die Möglichkeit, daß morgen die monarchistischen Reaktionäre wieder an die Regierung zurückkehren, das alles verpflichtet uns, nicht zu vergessen, daß, wenn wir von der Londoner Konferenz zurückkehren, man das Recht hat, uns zu fragen: „Was bringt ihr nun mit für unsere Reparationen und für unsere Sicherheit?" Ich bin dafür, daß wir so rasch wie möglich aus der Ruhr herausgehen, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch militärisch. Aber stellen Sie sich vor, daß wir morgen vors Parlament treten und sagen: „So, jetzt wird der Dawesplan in Funktion treten. Einstweilen erhalten wir nichts, sondern es wird eine internationale Anleihe gemacht, um Deutschland auf die Beine zu helfen, damit es wieder zahlungsfähig wird. Die Ruhr existiert nicht mehr für uns, aber unsere Ansprüche an Deutschland sind endgültig von den hunderten von Milliarden, von denen man

Landesbibliothek Oldenburg

unter Poincaré noch redete, auf 18 bis 19 Milliarden herabgesetzt. Dagegen behalten wir das herbe Vergnügen, gegenüber England und Amerika 26 Milliarden Gold an Schulden zu haben, ohne daß wir wüßten, ob man diese Forderung etwa ernsthaft aufrecht zu erhalten gedenke. . . . Außerdem wissen wir auch nicht, was die neue und letzte Militärkontrolle, die Deutschland angenommen hat, ergeben würde . . . Was glauben Sie, was Kammer und Senat dazu sagen würden . . .?

Nach dieser Frage trat eine längere Pause ein. Einer der drei Hauptdelegierten hatte in der Tat damit die Schwierigkeit der Lage kurz aber äußerst wirksam zusammengefaßt. Man tut gut, diese Schwierigkeiten auf deutscher Seite nicht zu übersehen, wenn man sich die Frage vorlegt, wie es kommt, daß Herriot in London zu gewissen Problemen eine Stellung einnimmt, die etwas überraschend wirken mag. In Wirklichkeit sind Herriot und seine Mitdelegierten von gutem Willen, eine endgültige Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, beseelt. Leider aber legt ihnen die Poincarésche Herrschaft gewisse Ketten auf. Um zu verstehen, welche Fortschritte der Wille zur Verständigung immerhin gemacht hat, ist es nützlich, sich der Situation zu entsinnen, in der sich Europa ungefähr vor einem Jahre befand, als der passive Widerstand an der Ruhr zusammenbrach und die französische Reaktion allmächtig erschien. . . .

Jedenfalls aber liegt heute bereits genügend Anlaß vor zu der Annahme, daß Ende dieser Woche, Mitte August 1924, der Grundstein zu neuen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gelegt wird.

Anleihehoffnungen und -spekulationen.

(Radio-Meldung.)

Neuyork, 13. August. Laut „Associated Preß" erklärte der Bankier Otto Kahn bei seiner Rückkehr aus Europa: Er erwarte den baldigen Abschluß der Verhandlungen über die im Dawesplan vorgesehene deutsche Anleihe. Der Vizepräsident der „Guaranty Trust Company", Francis Sisson, erklärte in einem Meinungsaustausch, daß alles auf die Erledigung der Anleihefrage innerhalb zweier Wochen hindeute und deutete an, daß Morgan an der Spitze eines amerikanischen Syndikats 100 Millionen Anleihebonds zeichnen werde.

Schützer des Großkapitals.

Eine der wertvollsten Wirkungen der Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist es auch, daß unter seiner Werbekraft der nach außen hin neutrale, in Wirklichkeit rein monarchistisch-reaktionäre Stahlhelm überall ins Wanken gerät. In der Angst um das Schicksal ihrer Organisationen verplappern sich die Führer dieser reaktionären Gesellschaft. Der bekannte günstige Wind wehte der Redaktion der „Nordhäuser Volkszeitung" einen Bettelbrief des Herrn von der Hardt, „Oberst und Gauleiter", auf den Tisch. In diesem Schreiben von Mitte Juli heißt es:

„Wenn der Stahlhelm-Gau Nordhausen nicht in ganz anderer Weise wie bisher von der Industrie und Landwirtschaft unterstützt wird und somit mit ganz sicheren monatlichen Einnahmen rechnen kann, so muß er sein in pekuniärer Hinsicht geradezu bettelhaft kümmerliches Dasein aufgeben. . . . Wenn die besitzenden Kreise sich nicht entschließen, ebenso opferwillig zu werden wie die Juden, die Kommunisten und neuerdings der republikanische Holzhelm (Schwarz-Rot-Gold), dem ungezählte Mittel zur Verfügung stehen, dann werden sie die Folgen zu tragen haben, dann kann der Gau Nordhausen seinen Laden zumachen und damit fliegt der ganze Gau in die Luft! Denn es fällt hier in Nordhausen keinem einzigen Herrn ein, das sorgen-, arbeits- und verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Wir wissen sehr wohl, daß es der Industrie und Landwirtschaft knapp geht, aber Opfer, d. h. Abgaben, die nur dadurch zu erschwingen sind, daß man sich etwas abknapst und versagt, haben beide noch nicht gebracht. Wenn die immer noch besser situierten Kreise weiter so gleichgültig bleiben wie bisher, und zwar gegen ihr ureigenstes Interesse, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn eines Tages die Wogen des Kommunismus über ihnen zusammenschlagen und dann ist es aus mit allem, was sie haben. Sollte unsere Bitte keinen Erfolg haben, so müßten wir zu unserem größten Bedauern unser Amt niederlegen und dann fliegt der Stahlhelm auf!"

Man muß es dem Herrn „Oberst und Gauleiter" lassen: er ist sehr offenherzig. Er weiß, wozu sein Stahlhelm da ist, zum Schutze von Industrie und Landwirtschaft. Die große Masse der Stahlhelmleute denkt natürlich gar nicht daran, diese ihnen zugedachte Funktion zu erfüllen. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß dem republikanischen Reichsbanner in verschiedenen Orten ganze Gruppen der Stahlhelms zuströmen. Die große Masse des Volkes ist republikanisch gesinnt und will von diesen schwerindustriellen und großagrarischen Machenschaften nichts wissen.

Ecuador und Mexico, die beiden einzigen Länder Amerikas, die noch nicht Mitglied des Völkerbundes sind, erwägen den Beitritt zum Völkerbund in kürzester Zeit.

Nach Blättermeldungen aus Sao Paulo weichen die Aufständischen unter dem Druck der Bundestruppen weiter zurück. In Sao Paulo werden immer noch Verhaftungen verdächtiger Persönlichkeiten vorgenommen.

Soziales.

Die Wohnungsgeldzuschüsse für die Beamten. Die Beamten-Spitzenorganisationen hatten unlängst bei der Reichsregierung Schritte unternommen, um den Wohnungsgeldzuschuß entsprechend der seit dem 1. Januar d. J. eingetretenen Mietzinssteigerung zu erhöhen. Der Reichsfinanzminister hat mannhaft den Gewerkschaften mitgeteilt, daß eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses nicht in Frage kommen könne. In der Begründung heißt es, daß im allgemeinen in Deutschland gegenwärtig nicht mehr als 62 Prozent der Friedensmiete zu zahlen sind und daß der Ortszuschlag von 80 d. H. der vollen Sätze jetzt auf eine 90prozentige Friedensmiete gestellt sei. Demnach hätten die Beamten von 1. April d. J. 8—10 Proz. mehr Wohnungsgeldzuschuß erhalten, als ihnen rechtmäßig zugestanden hätte. Diese Mehrleistungen habe das Reich nicht zurückgefordert, sondern berechnet, jetzt, da die zu zahlende Miete im allgemeinen 8 Prozent mehr betrage, als Zuschüsse vom Reich zum Wohnungsgeld geleistet werden. Der Reichsfinanzminister teilt den Organisationen weiter mit, daß er, um Härten zu vermeiden, sich an den Reichsarbeitsminister gewandt habe, um eine möglichst gleichmäßige Festsetzung der Zuschüsse auf die Mieten im allen Ländern zu erzielen. Eine Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für Beamte könne erst dann wieder in Frage kommen, wenn eine weitere Heraufsetzung der Goldmieten im Reiche allgemein Platz greifen sollte.

Rentenerhöhungen. Die kürzlich beschlossene Erhöhung des Reichszuschusses zu den Renten aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wird seit dem 1. August monatlich zusammen mit der Rente ausbezahlt. Die gleichzeitig eingeführten Sonderzulagen in der Unfallversicherung für die Schwerbeschädigten in Höhe von 10 bis 15 Mark monatlich werden für die Monate Juli und August am 20. August, vom 1. September ab dann laufend ausgezahlt.

Tagung der deutschen Berufsfeuerwehr.

Der diesjährige Verbandstag tagte im Leipziger Volkshaus. Nach der üblichen Eröffnungsformalität und Begrüßungsansprachen wurde der Geschäftsbericht des Verbandsvorstandes, Genossen Wellmann, erstattet. Er zeichnete in großen Linien die politischen Ereignisse und deren vernichtende Wirkung. Die Gewerkschaften als Wirtschaftsorganisationen haben unter diesen Nöten besonders stark zu leiden gehabt. Wie in der Industrie die Arbeitszeitfrage zu großen Kämpfen geführt hat, so ist es bei der Berufsfeuerwehr die Frage des Wachtdienstes zum Kampfobjekt geworden. In mühevoller Arbeit war es überall dort, wo einsichtige Stadt- und Gemeindebehörden vorhanden waren, gelungen, den Wachtdienst auf 24 Stunden herabzusetzen. In der Frage der Besoldung sind vom Vorstand alle Wege zur Errichtung von Verbesserungen begangen worden. Aber auch hier hat sich im Besoldungs-Sperrgesetz ein wesentliches Hindernis auf, so daß auch den wenigen fortschrittlichen Stadtverwaltungen, die die Not der Beamten anerkannten und helfen wollten, die Hände gebunden waren. Eine nicht unbedeutende Rolle in der Tätigkeit des Verbandsvorstandes hat die Frage des Ersatzes der Schutzkleidung gespielt. Weiterhin bemühte sich der Vorstand, die Frage der Versicherungspflicht für die noch im Angestelltenverhältnis tätigen Feuerwehrmänner zu klären.

Der Bericht des Verbandsausschusses war sehr kurz. Zu einem Eingreifen war diese Körperschaft nicht genötigt, da in keinem Falle große Differenzen zwischen den einzelnen Mitgliedschaften und dem Verbandsvorstand zu verzeichnen waren. Nachdem der Kassenbericht entgegengenommen und verschiedene Unterkommissionen gebildet waren, begann die Aussprache zu den Berichten. Eine Reihe Diskussionsredner marschierte auf und übte in sächsischer Weise Kritik an der Haltung des Verbandsvorstandes und im besonderen an der Tätigkeit des Vorsitzenden. Die Berliner Ortsgruppe, die allem Anschein nach in starker Opposition zu der Haltung des Vorstandes steht, schickte u. a. einen kommunistischen Delegierten ins Gefecht. Dieser sah seine Aufgabe darin, mit den bekannten kommunistischen Schlagworten zu arbeiten. Einen durchführbaren Vorschlag zur Beseitigung der beanstandeten Punkte konnte er nicht machen. Er empfahl aber, um aus all diesen Dingen herauszukommen, bei einem großen Freund im Ausland (Rußland) Anschluß zu suchen.

Nachdem Neumann die Haltung des Verbandsvorstandes verteidigt hatte, kam Genosse Fallenberg vom ADGB. zu Wort. Er wies zunächst alle die von dem kommunistischen Redner dem ADGB. gemachten Vorwürfe zurück. Die Ausführungen des Genossen Fallenberg wurden mit starkem Beifall belohnt. In dem Schlußwort plädierte Will als Berichterstatter des Verbandsausschusses für die Ablehnung eines Sekretärs. Er ersucht weiter, einem Entlastungsantrag für den Kassierer und Vorstand die Zustimmung zu geben. Für den Verbandsvorstand sprach Genosse Wellmann. Er ersuchte die Berliner Vertreter, etwas mehr mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen und nicht Gefühlspolitik zu treiben. — Ein Antrag des Verbandsausschusses, dem Verbandsvorstand das Vertrauen auszusprechen, wurde mit 28 gegen 17 Stimmen angenommen.

Die Wahnsinnstat einer Mutter.

Aus Rostock wird berichtet: Eine Streifpatrouille der Strafanstalt Dreibergen bemerkte in der Nacht, daß aus dem Dache des von dem Justizoberwachtmeister Müller bewohnten Hauses dicker Rauch zog. Die Polizeibeamten verschafften sich gewaltsam Eingang in die Wohnung. Sie fanden dort Frau Müller mit schweren Brandwunden und einer großen Schnittwunde am Arm sterbend auf. In ihrem brennendem Bettchen lag die verkohlte Leiche der dreijährigen Tochter. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Frau Müller in einem Anfall von Schwermut mit ihrem Kinde aus dem Leben gehen wollte.

Radschlagend von Amsterdam nach Marseille.

Der Pariser „Quotidien" berichtet von der Ankunft eines seltsamen Sportmannes, des Holländers Paffenberg, der gewettet hat, er werde den Weg von Amsterdam nach Marseille radschlagend zurücklegen. Der Holländer sagte, er habe Amsterdam am 12. November 1923 verlassen und gedenke am 12. Februar 1925 in Marseille zu sein; das wären 1500 Kilometer und nicht weniger als 5 Millionen Raddrehungen seines Körpers. Der Sportsmann sagte: „Ich bringe Belgien und Frankreich einen neuen Sport, den ich geschaffen habe, den Körper wie ein Wagenrad zu drehen, ohne Ermüdung zu spüren, zuguntsten der ganzen Muskulatur." Der „Quotidien" wundert sich, daß dieser Mann unbedingt nach Marseille müsse, es gäbe ja schon bei Paris in Charenton ein großes Irrenhaus.

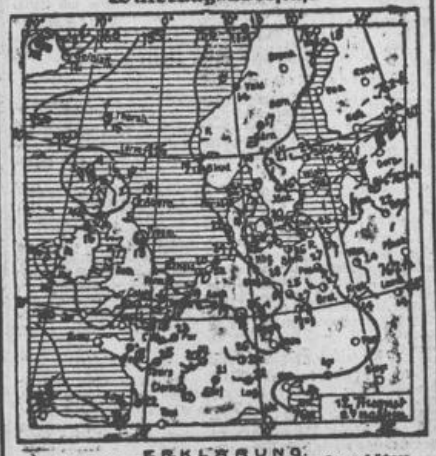
Das Glück einer zu schönen Frau.

Die Frau des Großindustriellen Possi in Genf hat sich laut „B. Z." mit einer ätzenden Säure das Gesicht entstellt. Als Grund gab sie an, daß sie endlich das Glück in ihrer Ehe finden und ihren eifersüchtigen Gatten beruhigen wollte. „Ich konnte es nicht verhindern, daß die Menge mich und meine Schönheit bewunderte und mir Komplimente machte. Nun werde ich endlich Ruhe haben und glücklich werden." Der Gatte ist unzurechnungsfähig und hat die besten Ärzte zusammengeholt, um zu versuchen, ihre Entstellung zu heilen.

Tausend Flaschen Wein ergaunert.

Berliner Blätter berichten: In der Ritterstraße 36 befindet sich eine große Lagerei, deren Kontor in einem Obergeschoß liegt. Hier sollten 1000 Flaschen Wein in 20 Kisten eingelagert werden, weil der Käufer die Annahme verweigerte. Die Ansuchte und das Abladen auf dem Hofe mußten nun Bauer beobachtet haben. Am nächsten Tage erschien ein Mann und hat die Fahrstuhlführerin, ihn nach dem Kontor der Lagerei hinaufzubefördern. Die Frau fuhr gleich wieder hinab, während der Mann so tat, als ob er Einlaß begehrte. Nach einiger Zeit kam er herunter und sagte zur Fahrstuhlführerin: „So, jetzt ist alles in Ordnung, nun wollen wir mal den Wein abfahren." Dann winkte er von der Straße mehrere Männer mit einem Zweispänner auf den Hof heran, lud mit ihnen die 20 Kisten auf und fuhr davon. Bald darauf kam ein Angestellter aus dem Kontor herunter und wunderte sich, daß die Kisten nicht mehr da waren. Wohin die Gauner mit ihrer Beute gefahren sind, ist noch nicht ermittelt.

Witterungsübersicht.



ERKLÄRUNG

Das gestern nachmittag über dem polnischen Korridor gelegene Hoch reicht unter dem Einfluß der warmen ostwärts sich verlagernden Südströmung unter Abflachung allmählich nach Rußland hinein, während der Tiefausläufer der über Schottland liegenden Depression gleichermaßen nachrückt. Gewitterstörungen scheinen im Gebiet des Tiefausläufers noch nicht eingetreten zu sein; die Rückseite desselben läßt auch zunächst noch keinen ausgesprochenen Kaltlufteinbruch erkennen. Doch dürfte die Gewitterneigung allmählich anwachsen. — Vorhersage: Meist wolkig, strichweise Gewitterregen, etwas kühler.

Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet hat sich weiter ausgedehnt und erstreckt sich jetzt über das ganze Gebiet. Es ist sehr ruhig und heiter geworden. Die Temperatur ist im Westen und Nordwesten noch etwas kühl, im übrigen Deutschland ist es wieder sehr warm geworden. Es ist zu erwarten, daß das Hochdruckgebiet sich weiter ausdehnen wird und daß das Wetter ruhig und heiter bleibt.

Vorhersage für den 13. August: Ruhig, heiter, sehr warm.

Vorhersage für den 14. August: Wolkig, etwas kühler, Gewitterneigung.

Humor und Satire.

Not. „Du, auf der Postkarte hoft du den Leisinger ein Rindvieh genannt, das ist strafbar!" — „Hm, er soll sich aber doch ärgern!" — „Na, streich's einfach durch, aber ja, daß er's noch lesen kann."

Das Glück des Schweigens. Er: „Weißt du noch, als ich um deine Hand angehalten hatte, da hast du geraume Zeit kein Wort gesagt. — Sie: „Ich erinnere mich, bestens wohl genug." — Er: „Das war die glücklichste Zeit meines Lebens."

Eine zoologische Familie. „Die Meiers sind aber völlig auf den Hund gekommen!" — „Na, ist das aber ein Wunder? Der Mann hat abwechselnd einen Affen und einen Kater, die Frau hat einen Vogel, und der Tochter haben sie einen solchen Floh ins Ohr gesetzt, daß sie sich für ein großes Tier hält und wie ein Pfau dahinstolziert . . ." („Meggendorfer Blätter.")

Sein Beruf. Ein Wahlredner wurde fortwährend durch einen Mann unterbrochen, der „Lügner" rief. Ungeführt bei der zwanzigsten Wiederholung fixierte der Redner den Zwischenrufer. „Wenn der Herr, der uns fortwährend stört," sagte er, „so freundlich sein würde, uns seinen Namen zu nennen, statt uns fortwährend seinen Beruf zuzurufen, so würden wir uns sicher alle freuen, seine Bekanntschaft zu machen."

Kindermund. „Tante, du bist wohl nicht besonders kräftig?" — „Wie kommst du darauf, Karlchen?" — „Ja, Vater sagte gestern von dir, du würdest im Leben keinen Mann fesseln können."

Der Transportarbeiter-Internationale

(Hamburger Bericht.) Nachdem am 10. August Kommissionssitzungen abgehalten wurden und am 11. August die Hafenbesichtigung stattgefunden hatte, wurden am 12. August die Plenarverhandlungen fortgesetzt. Nach der Eröffnung wird zunächst zur Wahl des Generalrats geschritten. Für Deutschland wurden gewählt: Döring und Jochade. Die Polen und Tschechen konnten sich über ihr gemeinsames Mandat noch nicht einig werden. Es wurde vorgeschlagen, darüber später zu entscheiden. Alsdann kam der französische Delegierte Le Guen im Auftrag seiner Landsleute nochmals auf die vom Kongreß angenommene Resolution zu dem Referat Fimmen über die Weltlage zurück. Er erklärte, daß die Entschließung oppositionell sei und eine Abweichung in der Annahme von Entschließungen gegenüber den auf sonstigen internationalen Kongressen gefaßten Gepflogenheiten bedeute. Die französische Delegation sei sich ihrer internationalen Solidarität für die Arbeiterschaft durchaus bewußt. Die Entschließung indes berge die Gefahr in sich, die gewerkschaftliche Einheit zu hören, weil sie sich in einem Gegensatz zur gewerkschaftlichen Haltung ihrer Landesstelle befinde und gegen nationale Gewerkschaftsbeschlüsse verstoße. Williams-England als Vorsitzender des Kongresses wendet sich scharf gegen die Ausführungen der Franzosen. Er weist darauf hin, daß die Entschließung mit übergroßer Mehrheit angenommen sei. Es sei nicht Schuld des Kongresses, wenn sich die Franzosen der Abstimmung enthalten hätten. Soweit die englische Delegation in Frage komme, werde die Entschließung durchaus ernst genommen. Die ganze Angelegenheit müsse im übrigen jetzt durch die Annahme der Resolution für die Kongreßberatungen als erledigt angesehen werden. Man könne also nichts anderes tun, als die Erklärung der Minorität zu Protokoll nehmen. Le Guen-Frankreich erwiderte darauf kurz, daß die französische Delegation durchaus keine neue Debatte heraufbeschwören wolle. Sie bedauere nur, daß man für die Entschließung keine Formel gefunden hätte, die eine einstimmige Annahme hätte finden können. Damit ist dieser kleine Zwischenfall erledigt. Der Sekretär Fimmen berichtet sodann über die Sonderkonferenz der Seeleute, die vor dem Internationalen Kongreß stattgefunden hat. Er weist u. a. auf die Ausarbeitung eines neuen Organisationsstatuts für die internationalen Seeleuteverbände hin und betont besonders, daß der Entwurf in voller Einmütigkeit zustande gekommen sei. Weiter geht er auf die Frage des Achtstundentages für die Seeleute ein, die für diesen Beruf von besonderer Bedeutung sei, da die Seeleute in allen Ländern gegenüber der übrigen Arbeiterschaft eine ungünstige Ausnahmestellung einnehmen. Dem Kongreß wurde im Anschluß an die Ausführungen Fimmens eine Entschließung über den Achtstundentag der Seeleute vorgelegt, die einstimmig angenommen wurde.

Alsdann wurde in die Beratung der Spezialanträge der Vorschläge der Kommissionen eingetreten. Williams-England erläuterte den Bericht über die Kommissionssitzungen der Hafen- und Transportarbeiteraktion. In dieser Kommission wurde ein sehr wichtiger Beschluß gefaßt, der das Exekutivkomitee ersucht, eine besonderen Beirat für Hafenarbeiter-Angelegenheiten ins Leben zu rufen. Weiter wurde beschlossen: Der Kongreß erklärt die Beschäftigung von Seeleuten mit Ladearbeiten in den Häfen für unzulässig. Er fordert die angeschlossenen Hafenarbeiterorganisationen auf, danach zu streben, daß in den Tarifverträgen Bestimmungen getroffen werden, durch die sich die Unternehmer verpflichten, Seeleute zu Hafenarbeiten nicht zuzulassen. Von den Deutschen wurde beantragt, das Verbot der Verrichtung von Ladearbeiten in Häfen auch für die Binnenschiffer auszusprechen. Darauf berichtete Jochade-Deutschland über die Eisenbahnerkonferenz. Der Antrag des Schweizerischen Eisenbahnerverbandes, sich für Anwendung der passiven Resistenz als Kampfmittel der Eisenbahner auszusprechen, wurde dem Generalrat bzw. der Exekutive überwiesen. — Bei der Wahl des Vorstandes kam es zu einer Debatte über die Persönlichkeit Fimmens, der bisher ehrenamtlicher Sekretär der IVF. und besoldeter Sekretär der internationalen Seeleuteorganisation war. Schiffel-Deutschland erklärt, die deutsche Delegation müsse verlangen, daß Vorgänge wie in Berlin (gemeint sind Verhandlungen Fimmens mit den russischen Gewerkschaften, D. Red.) sich nicht wiederholen. Die gleiche Forderung vertritt der französische Redner. Fimmen rechtfertigt in längerer Rede seine Haltung. Fimmen wurde dann als 1. und Rothans als 2. Sekretär einstimmig gewählt. Schließlich wurde die Exekutive in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Auf Vorschlag der Franzosen beschloß der Kongreß, die nächste internationale Tagung der IVF. im Jahre 1926 in Frankreich, voraussichtlich in Paris, stattfinden zu lassen.

Damit waren die Arbeiten des Kongresses erledigt. Williams dankte den Deutschen für die Vorbereitung des Kongresses und für ihre Gastfreundschaft und erklärt, daß das Exekutiv-Komitee in allernächster Zeit zusammentreten werde, um über die Beschlüsse des Kongresses zu beraten. Mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale fand der Kongreß sein Ende.

Landesbibliothek Oldenburg

In der „Republik" die beste Reklame!

Die „Republik" ist das weitverbreitete Organ der werktätigen Bevölkerung von Wilhelmshaven-Rüstringen u. Umg. Sie erscheint jeden Tag außer an Sonn- und Festtagen.

Rüstringen.

Brotverbilligung.

Die Ausgabe neuer Gutscheine an die bisher Empfangsberechtigten erfolgt am Freitag, den 15. August 1924, von 9 bis 1 Uhr vormittags in der Rathausbaracke Bismarckstraße. Vergütung an die Brotlieferanten wird wie im Juli d. J. gewährt. 5383

Rüstringen, den 12. August 1924.

Stadtmagistrat Wohlfahrtsverwaltung.

Kirchensache Heppens.

Die Kirchenrechnung für 1922/23 nebst Anlagen liegt in der 1. Pastorei vom 12. bis 26. August zur Einsicht aus.

Rodiek, Pfarrer.

Wilhelmshaven.

Militärrentner.

Die Empfänger von Zusatzrenten haben die Grundlistennummer, die bei der Postrentenstelle vorgelegt werden muß, am Donnerstag und Freitag, den 14. und 15. d. M., in Zimmer Nr. 6 des Rathauses unter Beifügung des Rentenbescheides vorzulegen. [5385

Gleichzeitig wird die Erklärung über die Belieferung mit Heizmaterial durch vorschriftsmäßige Gewährung der Zusatzrenten entgegengenommen.

Die Zahlung der Zusatzrenten findet am Sonnabend, den 16. d. M., statt.

Wilhelmshaven, den 13. August 1924.

Amtliche Fürsorgestelle.

Bekanntmachung.

Am 16. Juli d. J. wurde in der alten Weser bei Tonne B ein kleines Ruderboot seetüchtig geborgen. Das Boot ist ca. 8 m lang und 1 m breit. Die Grundfarbe ist dunkelgrau. In dem Boot befindet sich ein Messingschild mit der Aufschrift: Plattig, Bootswerft, Breslau XX Tel. 955/8009.)

Die unbekannten Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Strandamt geltend zu machen, widrigenfalls dieselben bei der Verfügung über den geborgenen Gegenstand unberücksichtigt bleiben werden (§ 27 der Strandungsordnung vom 17. 5. 74). 5384

Wilhelmshaven, den 5. August 1924.

Das Strandamt. Täger.

Gemeindevorstand der Landgem. Varel.

Die zweite Rate der Gemeindegrundsteuer und eventl. Rückstände der 1. Rate sind bis 20. August einzuzahlen. Bei Einzahlungen nach dem 27. August kommen neben den Einziehungsgebühren Verzugszinsen hinzu.

Borgstede, den 11. August 1924. 5377

D. Wilken.

Amt Butjadingen.

Die vom Amtsrat beschlossenen Statuten:
1. betr. Wegesteuer,
2. betr. Getränkesteuer,

liegen vom 15. d. M. an 14 Tage in der Amtsregistratur in Nordenham öffentlich aus. Etwaige Einwendungen sind innerhalb dieser Frist beim Amtsvorstande geltend zu machen. [5369

Nordenham, den 6. August 1924.

Amtsvorstand von Butjadingen.
J. V.: Wiesing.

Vereinigung der Kohlenhändler

von Wilhelmshaven, Rüstringen und Umgeg.

Ab Donnerstag den 14. August 1924 sind

alle Brennmaterialienpreise ermäßigt.

Bei Abnahme:

	1 Ztr.	10–50 Ztr.	Fuder-menge
Westf. Nußkohlen I u. II Mk.	1,70	1,65	1,60
III u. IV „	1,60	1,55	1,50
Anthrazit-Eiformbriketts „	1,70	1,65	1,60
Hüttenkoks I „	2,60	2,55	2,50
Gruben koks „	1,80	1,75	1,70
Braunkohlenbriketts			
rheinische „Union" „	1,50	1,45	1,40
GR u. B „	1,70	1,65	1,60
Lausitzer und Mitteldeutsche Briketts „	1,50	1,45	1,40

ab Lager der Händler. Für Lieferung frei Haus werden 10 Pf. pro Ztr. in Anrechnung gebracht.

Die der Vereinigung angeschlossenen Händler sind folgende:

Wilhelmshaven: R. Dutter, Müllerstr. 5; Aug. Meyer, Kieler Str. 16/18; W. Röthjen, Kaiserstraße 24; Gebr. Gehrels, Königstr. 124.

Rüstringen: C. Schmidt, Genossenschaftsstr. 1; A. Fischer, Bremer Str. 13; W. Rieken, Einigungsstr. 8; J. Tammen, Kopperhörner Str. 4; A. Reuschel, Börsenstr. 97; M. Haage, Schulstraße 21; G. Bohlsen, Augustastr. 19; J. Wilken, Brunnenstraße 5; R. Hoage, Müllerstraße 27; G. Fischer, Heinestraße 8; R. Tönjes Söhne, Hoffmannstr. 23; Fr. Grätz, Müllerstr. 43; G. Krieger, Schaarreihe 100; H. Mull, Schützenstraße 9; Neuengroden: Th. Otto, Fortifikationsstraße; W. Willms, Fortifikationsstr. 220.

Städtische Badeanstalt

Oldenburgerstr. 12.

Preise:	Mk.
Wannenbad	0.50
Brausebad	0.25
„ für Kinder	0.15
Teilmassagen	0.65
Ganzmassagen	0.90
Stahlwurzelsalzbad	0.90
Dampfbad	1.00
Fichtennadelbad	1.00
Schwefelbad	1.00
Elektr. Wasserbad	1.25
Kohlensäurebad	1.70
Elektr. Lichtbad	2.50
Sauerstoffbad	2.50

Anfertigen von Polstermöbeln.

Matratzen u. Aufleger billig, gut und schnell.

Brauer, Roonstr. 130

Paul Kampffmeyer
Der Nationalismus und seine Gönner.

Broschiert 60 Pfennig.

Aus dem Inhalt:
Schein und Sein des Nationalsozialismus.
Nationalsozialismus und seine Gönner.
Finanzielle Nährväter des Nationalsozialismus.
Nationalsozialismus und Separatismus.

Am Schluß des Buches sagt Kampffmeyer:
„Die Befreiung Deutschlands liegt wahrlich nicht in einem neuen, Europa zerstörenden Weltkriege, sondern in der politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung Deutschlands in einem europäischen Staatenbunde, in dem es nur gleichberechtigte Nationen, aber keine Herren- und Sklavenvölker mehr gibt. In einem wirtschaftlich und politisch befreiten Europa wird eine geeinte, freie, deutsche Nation erstehen."

Zu haben in der

Buchhandl. Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Markistraße 46.

Oldenburger Landestheater.

Abonnements-Anmeldungen

täglich

5370]

vormittags 10 bis 1 Uhr
in der Vorhalle.

EINLAGEN

Die unterzeichneten Banken vergüten für Guthaben folgende

Zinssätze

bei 15tägiger Kündigung	12 %
bei einmonatiger Kündigung	14 %
bei zweimonatiger Kündigung	16 %
bei dreimonatiger Kündigung	18 %

Gültig vom 10. d. M. ab für alte und neue Einlagen bis auf weiteres.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven.

Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Wilhelmshaven. 5382

Henning Vollkornbrot

enthält die wertvollsten Nährstoffe des Roggenkornes in der von der Natur gegebenen Zusammensetzung und ist durch ein besonderes Verfahren aufgeschlossen, für den menschlichen Magen leicht und bekömmlich [5380

Nicht teurer als anderes Brot

In der größten Bäckerei

der Jadestädte wird das

Konsumbrot

für die Mitglieder der Genossenschaft gebacken.

Dazu bedarf es keiner täglichen, lauten Reklame,

um diesen großen Umsatz zu erzielen, sondern das unter Beobachtung der peinlichsten Sauberkeit und mit den neuesten Maschinen aus den besten Rohmaterialien hergestellte, vollwichtige Produkt erwirbt sich selbst neue

Freunde.

Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Welges Reisebüro Wilhelmshaven-Oldenburg

Am kommenden Sonntag [5381

Sonderfahrt zum Bremerhavener Freimarkt

Dampfer „Hunte".

Jubel und Trubel auf dem größten Freimarkt Nordwestdeutschlands.
Besichtigung großer Überseedampfer.

Fahrpreis:
an Bord 6 Mark, für Kinder 5 Mark; im Vorverkauf 5 Mark, für Kinder 4 Mark.
Abfahrt 7.15 Uhr vormittags von der 1. Einfahrt, Rückkehr 11 Uhr abends.

Vorverkauf: Welges Reisebüro und Buchhandlung Paul Hug & Co. Marktstr. 46

Lilienburg

Heute Tanz! :-: Eintritt frei!

WENN

Sie Wert auf wirklich vornehme und durchaus mustergültige Geschäftsdrucksachen, die in ihrem Kundenkreis immer von neuem für Ihr Unternehmen werben sollen, legen,

DANN

übergeben Sie Ihre Drucksachen der Buchdruckerei Paul Hug & Co Rüstringen, Peterstr. 76, Fernruf 58, welche die Gewähr für Qualitätsarbeiten allerersten Ranges bietet.

Fahrplan nach Dangast

vom 14. bis einschl. 16. 8. 24.

Donnerstag, den 14. 8.:
ab Wilhelmshaven . 9.30 und 10.00 vorm.
ab Dangast . 10.15 vorm. und 2.30 nachm.

Freitag, den 15. 8.:
ab Wiaven . 9.30 vorm. und 12.30 nachm.
ab Dangast . 10.15 vorm. und 3.30 nachm.

Sonnabend, den 16. 8.:
ab Wiaven 10.30 vorm., 1.00 u. 2.30 nachm.
ab Dangast 11.15 vorm., 1.45 u. 4.15 nachm.

Aenderungen vorbehalten. (5368

Magistrat Wilhelmshaven.

Elysium

Großes Preis-Schießen!

1. Preis: 1 Herrenanzug usw. Die Preise werden nach Maß von ersten Firmen angefertigt. [5378

Sozialdemokr. Partei Oldenburg-Osternburg.

Freitag, den 15. August 1924, abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

5364] im Drielaker Hof bei Barkemeyer.

Thema: Politische Zeitfragen.

Referent: Reichstagsabg. O. Hünlich-Rüstringen.
Zu dieser Versammlung sind sämtliche Bürger und BürgerinnenOsternburgs freundl. eingeladen.

Parkhaus-Garten

Freilicht-Tanzabend der Tanzschule Offermann

Aufführungstänze, Konzert

Freitag, den 15. August 1924
abends 8.30 Uhr.

Eintrittspeis 0.75 Mk., Vorverkauf Parkhaus 0.60 Mk. Familien-Karte (nur an 5379] der Abendkasse) 1.50 Mk.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Elektr. Neuanlagen u. Reparaturen

Hans Schrapper

Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 1, Telephon 200.

Landesbibliothek Oldenburg

WOHLFEILE WOCHE

Beginn: Donnerstag, den 14. August, morgens 10 Uhr

Baumwollwaren

Hemdentuch, 80 cm breit, solide, haltbare Ware . . . . Mtr. **0.65**
Rohnessel, 78 cm breit, gute kräftige Qualität . . . . Mtr. **0.55**
Handtuchgebild, 45 cm breit, rot-weiß gestreift, Gerstenkorn . . . . . Mtr. **0.52**
Blusenflanell, kräftig, für Sportzwecke, in hell und dunkel . . . . . Mtr. **0.62**
Blaudruck, bestens geeignet für Kleider und Schürzen . . Mtr. **0.85**
Vichy, schwarz-weiß kariert, für Hauskleider . . . . Mtr. **0.85**
Köperbarchent, gute gerauhte Ware, blendend weiß . . . . Mtr. **0.85**
Schürzenstoff, ca. 120 cm breit, bestes Erzeugnis eigener Fabriken . . . . . Mtr. **1.25**
Bettbezugsstoff, durchgewebt und kräftig, volle Bettbreite . . . . . Mtr. **1.30**
Haustuch, besonders kräftig, vollgebleicht, Lakenbreite . . Mtr. **1.85**
Bettdamast und Satin, 140 cm breit, erstklassige Qualität . . . . . Mtr. 2.60 **2.30**
Bettuch-Halbleinen, 140 cm breit, dauerhaftes, erstklassiges Material . . . . . Mtr. **2.40**
Oberbett-Inlett, türkischrote, federdichte Qualitätsware . . . . . Mtr. **2.40**

Bade- und Frotterwäsche
in großer Auswahl zu äußersten Preisen

Hauswäsche

Polliertuch, 65/68 cm, gelb, dickes, wolliges Gewebe . . Stck. **0.18**
Scheuertuch, 50/75 cm, derbes, dauerhaftes Material . . . Stck. **0.38**
Bohnertuch, 65/100 cm, weiche, schwere Ware . . . . . Stck. **0.40**
Geschirrtuch, rot-weiß kariert, ganz besonders preiswert . . . . . Stck. **0.45**
Küchenhandtuch, 65/100 cm, gesäumt und gebändert, Qualitätsware . . . . . Stck. **0.50**
Gesichtshandtuch, 65/100 cm, aus schwerem Gerstenkorn . . . . . Stck. **0.55**

Bettwäsche

Kissenbezug, 80/80, in Waschstoff . . . . . Stck. **1.25**
Kissenbezug, ca. 80/80 cm, ausgebogt, in bester Ware und Ausführung . . . . . Stck. **1.75**
Bettlaken, aus prima Qualitätsstoffen, in voller Breite, Halbleinen 5.75, Nessel 3.50, . . . Cretonne Stck. **3.30**
Bettbezug, 140/200 cm, aus kräftigem Nessel . . . . . Stck. **6.50**
Bettbezug, 160/200 cm, aus prima Linon . . . . . Stck. **8.90**
Bettbezug, 160/200 cm, aus schwerem Bettsatin . . . . Stck. **9.75**
Bettbezug, 160/200 cm, aus allerfeinstem Damast . . . . . Stck. **10.75**
Schlafdecke, 150/200 cm, gutes Material. . . . . Stck. **2.50**

Tischwäsche

Mundtuch, a. 65/100 cm, kräftiges Jacquardgewebe . . . . Stck. **0.65**
Tischdeckenstoff, durchgewebt, waschecht, 120 cm breit . . . . . Mtr. **1.90**
Tischtuch-Gebild, 130 cm breit, vollgebleichte, schw. Ware . . . . . Mtr. **2.40**
Kaffeedecke, 130/130 cm, bestes Material, in schönen Mustern . . . . . Stck. **2.90**
Tischtuch, 130/160 cm, kräftig, blendend weiß. . . . . Stck. **3.90**
Kaffeedeck, Halb-Leinen, mit farbiger Kante, sehr preiswert . . . . . Stck. **9.80**

Verlangen Sie ein Sammelbuch, da Sie dann nur an einer Kasse zahlen brauchen.

Kleiderstoffe

Kinderschotten, doppelt breit, in vielen schönen Mustern . . . . . Mtr. **0.95**
Hauskleiderstoff, doppelt breit kräftige Ware, in schönen Farben . . . . . Mtr. **1.30**
Cheviot, für Kleider, in vielen Farben, doppelt breit . . Mtr. **1.40**
Blusenstoff, mit aparten Kunstseidenstreifen . . . . . Mtr. **1.45**
Kleiderkrepp, doppelt breit, in großer Auswahl . . . . . Mtr. **1.50**
Rockkaro, 105 cm breit, kräftige Qualität, in versch. Dessins . . . . . Mtr. **2.25**
Reinwollene Blusenstreifen, in vornehmer Ausmusterung . . . . . Mtr. **2.40**
Foulétuch, reine Wolle, in modernen Farbtönen . . . . Mtr. **2.50**
Cheviot, 130 cm breit, in marine, gute Qualität für Faltenröcke . . . . . Mtr. **2.60**
Gabardine, 130 cm breit, reine Wolle, schwere Ware, in versch. Farben . . . . . Mtr. **4.90**
Covercoat, 140 cm breit, erstklassige Kostüm- und Manteiware . . . . . Mtr. **5.20**

Ein großer Posten Donegal
140 cm breit, reine Wolle, äußerst preiswert
Mtr. **2.25**

Seidenstoffe

Duvertine, der Modestoff für Hüte . . . . . Mtr. **2.10**
Cordonetta, für moderne Sportkleidung . . . . . Mtr. **3.40**
Messaline, 85 cm breit, reine Seide in größt. Auswahl . . Mtr. **4.40**
Kunstseid-Trikot, in prima Qualität . . . . . Mtr. **5.20**
Bolienne, 100 cm breit, neue Farbtöne . . . . . Mtr. **5.50**
Velvet, doppelt breit, äußerst preiswert, in vielen Farben Mtr **6.90**

Ein großer Posten Waschseide
erstklassige Qualität, äußerst preiswert
Mtr. **2.25**

Waschstoffe

Sportleinen, licht-, luft- und waschecht, in einfarbig und gestreift . . . . . Mtr. **0.65**
Trachtenstoff, durchaus waschecht, in verschiedenen Dessins . . . . . Mtr. **0.65**
Perkal, ca. 80 cm breit, prima elsässische Qualität . . Mtr. **0.85**
Bengaline, waschecht, äußerst kräftig, f. Sportkleidung . . Mtr. **1.40**
Wollmusseline, 80 cm breit, einfarbig, in allen Farb. . . . . Mtr. **2.25**

Ein großer Posten Kleiderkrepp
ganz besonders preiswert
Mtr. **0.65**

Korsetts

Drell-Korsett, auslangettiert . . . . . Stck. **1.95**
Drell-Korsett, aus starkem Drell, m. Spitze u. Strumpfhalter . . . . . Stck. **3.50**
Hüfthalter, aus Jaquarddrell mit 2 Paar Strumpfhalter . . Stck. **4.50**
Büstenhalter, aus starkem Hemdentuch, mit Hohlsaum . . . Stck. **1.50**
Kinder-Korsett, zum knöpfen, aus kräftigem Drell . . . . Stck. **2.40**

Damenwäsche

Damen-Taghemd, aus kräftigem Hemdentuch mit Trägern . . . . . Stck. **1.45**
Damen-Taghemd, aus feinfadigem Hemdentuch mit breiter Stickerei . . . . . Stck. **1.95**
Damen-Taghemd, aus starkem Hemdentuch, m. solider Stickerei . . . . . Stck. **2.45**
Damen-Taghemd, aus kräftigem Hemdentuch, mit Stickerei garniert . . . . . Stck. **2.60**
Damen-Taghemd, aus mittelfädigem Hemdentuch, mit breiter Stickerei und Stickereieinsatz . . . . Stck. **2.90**
Damen-Taghemd, aus feinfädigem Wäschetuch, ringsum m. Stickerei garniert u. m. Stickereieinsatz Stck. **3.25**
Damen-Taghemd, aus feinem Wäschetuch mit breiter Stickerei und Hohlsaum . . . . . Stck. **3.75**
Damen-Beinkleid, aus starkem Hemdentuch, mit reicher Stickerei . . . . . Stck. **2.75**
Damen-Beinkleid, geschlossen, aus kräftigem Hemdentuch, mit breiter Stickerei . . . . . Stck. **3.00**
Damen-Nachthemd, aus mittelfädigem Wäschetuch, mit reicher Stickerei und Hohlsaum . . . . Stck. **4.90**
Damen-Nachthemd, aus feinfädigem Hemdentuch, mit breiter Stickerei und Banddurchzug . . . Stck. **6.25**

Damen-Taschentücher
aus feinem Batist ringsum mit Spitze
Stck. **0.78**

Taschentücher

Damen-Taschentücher, aus Batist mit Hohlsaum . . . . . Stck. **0.22**
Damen-Stickereitücher, auslangettiert, mit reich gestickter Ecke . . . . . Stck **0.22**
Damen-Taschentücher, aus Bitist, mit Hohlsaum u. gestickter Ecke . . . . . Stck. **0.32**
Herren-Taschentücher, wß. Linon, mit bunter Kante . . . . . Stck. **0.25**
Herren-Taschentücher, wß. Linon, haltb. Qualität . . . . . Stck. 0.32 **0.30**
Herren-Taschentücher, Linon, kariert mit eingewebter, farbiger Kante . . . . . Stck. **0.36**
Herrentaschentücher, Batist mit Hohlsaum u. bt. bedruckter Kante . . . . . Stck. **0.68**
Kinder-Taschentücher, mit Bildern bedruckt . . . . . Stck. **0.08**
Kinder-Taschentücher, wß. kariert, mit bt. Kante . . . . . Stck. **0.12**
Kinder-Taschentücher, Ia wß. Linon, mit bt. eingewebter Kante . . . . . Stck. **0.38**

Schürzen

Wiener Schürzen, aus gestreiften Siamosen . . . . . Stck. **1.80**
Wiener Schürzen, o. Latz aus gestr. Siamosen . . . . . Stck. **2.50**
Wiener Schürzen, aus bunt geblümt. Cretonne . . . . . Stck. **3.25**
Blusen-Schürzen, aus gestr. Siamosen . . . . . Stck. **1.95**
Blusen-Schürzen, aus gestr. Siamosen . . . . . Stck. **2.50**
Blusen-Schürzen, aus dunkel gestr. Siamosenmit gewebt. Bestzen Stck. **3.50**
Blusen-Schürzen, aus blau-weiß bedruckt Cretonne . . . . . Stck. **3.75**
Kleider-Schürzen, mod. Form, aus gestr. Siamosen, ... Stck. **6.95**
Weiße Wiener Schürzen, aus Batistmit Stickerei . . . . . 2.20 Stck. **1.95**
Weiße Blusen-Schürzen, aus Linon mit Stickerei . . . . . Stck **2.75**

Die Zusendung aller Waren, auch nach auswärts, erfolgt kostenlos.

Karstadt

Das Haus der guten Qualitäten

Landesbibliothek Oldenburg

Bürgervorsteher-Kollegium.

Das Bürgervorsteherkollegium schuf in seiner gestrigen Sitzung neues, aber auch einiges alte wurde aufgearbeitet. Vor allem machte die neue Wahlordnung zu schaffen. Sie soll zwar dazu dienen, daß Einsprüche gegen vorgenommene Wahlen nicht erfolgen können, aber mit des Geschickes Mächten usw. . . und deshalb weisen auch unsere Genossen darauf hin, daß die Wahlordnung Fußangeln aufweise und Tücken genügend zuließe. So recht sicher schienen sich auch die Schöpfer des Objekts noch nicht zu sein, denn obgleich die Mehrheit der Kommission die Wahlordnung eingehend geprüft und als vollgewichtig erklärt hatte, kamen aus den Reihen der Mehrheit selbst noch Wünsche, um die Maschen recht eng zu ziehen. Hoffentlich verwickeln sich die Herren nicht in den Maschen. Bürgermeister Träger erklärte, es sei ganz einfach — d. h. er meinte nicht das Verwickeln, sondern das Wählen nach der Ordnung. Vielleicht hat er recht.

Im rechten Flügel des Kollegiums scheint sich so eine Art Umschichtung angebahnt zu haben. Die Kräfte sind etwas verschoben und Herr Dr. Pedersen scheint sich zum Führer entwickeln zu wollen. Wenn im alten Kollegium der Deutschnationale meistens stillschweigend mit der Fraktion des Herrn Meinecke ging, erklärte gestern Herr Meinecke des öfteren, daß er Herrn Pedersen folgen wolle. Nachdem seine Fraktion bis auf fünf Mann zusammengeschrumpft ist, während die Gruppe Pedersen vier zählt, kann man ja mal die Führung an die jungen auftretenden Kräfte abtreten. Man muß aber auch Herrn Pedersen nachsagen, daß er sich bemüht, korrekt zu sein. Indessen hat er bei den Wahlen darauf gesehen, daß er mit seinen Freunden hübsch zusammenblieb. Obgleich er wußte, daß im zweiten Wahlgang bei der Wahl zum Stadtetag seine Fraktion keine Aussicht hatte, wurden trotzdem Stimmzettel für Herrn Stuhrmann abgegeben. Und als doch einer abspringen war, konnte man dieses Ereignis nicht sogleich fassen. Für den Sünder wird man wohl noch eine Instruktionsstunde abhalten, damit er des nächste Mal, wenn er es nicht genau weiß, sich erst erkundigt, was er tun soll.

Was man tun soll. Das ist überhaupt so eine Frage. Auch Herr Riehuß weiß es noch nicht so recht. Er erklärte, vielleicht ziehe er seine Klage wegen der Kommissionswahlen zurück. Verausgesetzung ist dabei, daß er in die Bau- und Wegekommission kommt. Der Beamtengruppe, an die Herr Riehuß sich anlehnte, wird es nun obliegen, zu versuchen, aus dem Dilemma herauszukommen. Da sie aber gestern nicht gleich wußte, was da am besten zu machen sei, konnte eine Klärung noch nicht erfolgen.

Diese Gruppe ist jetzt nach der Anlehnung des Herrn Riehuß und des Eintritts des Herrn Hümme auf acht Mitglieder angewachsen. Damit könnte man ja eigentlich den Verlauf der kommenden Semiswahlen voraussagen, wenn — nun wenn alle Mitglieder dieser Gruppe wüßten, was sie tun sollen, wenn die Wahl vollzogen werden muß. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß da noch manche Hemmungen überwunden werden müssen. Doch mag sich die Rechte vorerst einmal abmühen. Uns solls recht sein. Wir wissen zwar nicht, ob nicht doch durch irgend einen Umstand unsere Fraktion mit zwei Vertretern in den Magistrat einzieht, aber das wissen wir, daß die widerstrebenden Kräfte unter den bürgerlichen Mitgliedern des Kollegiums noch manche Sitzung mit recht unfruchtbaren Reden und vielleicht auch Handlungen ausfüllen werden. Das kann eine hübsche Illustration zu den verheißungsvollen Worten der verschiedenen bürgerlichen Gruppen vor der Wahl abgeben.

*

Sitzung vom 12. August.

Monatsrevisionen. Die ordentlichen Monatsrevisionen der Kämmereikasse und der Sparkasse haben für den Monat Juli d. J. stattgefunden und sind Erinnerungen nicht gezogen worden.

Ortsstatut für die Konzessionspflicht des Pfandleihgewerbes. Der Magistrat hat dem im Entwurf vorgelegten Ortsstatut über die Konzessionspflicht des Pfandleihgewerbes seine Zustimmung gegeben. Gemäß § 1 wird die Erlaubnis zum Betriebe des Geschäfts eines Pfandleihers nach § 34 der Reichsgewerbeordnung in der Stadt Wilhelmshaven von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht. Auf die bereits vor Erlaß des Ortsstatuts bestehenden Pfandleihgeschäfte findet das Ortsstatut keine Anwendung. — Auch das Kollegium stimmt zu.

Ehem. Wilhelmshavener Torfwerke betr. Die Gesellschaftsversammlung der Wilhelmshavener Torfwerke hat am 7. Juli d. J. beschlossen, den Beschlüssen der städtischen Kollegien entsprechend die Gesellschaft aufzulösen. In der Gesellschaftsversammlung wurde festgestellt, daß die Gesellschaft ihre sämtlichen Verbindlichkeiten beglichen hat. Die Geschäftsführung der Liquidatoren wurde als ordnungsmäßig anerkannt und es wurde ihnen Entlastung erteilt. Die anwesenden Gesellschaftsvertreter beschlossen darauf einstimmig, die Gesellschaft für aufgelöst zu erklären. Die Gesellschaft soll im Gesellschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts gestrichen werden. — Das Kollegium stimmt zu.

Beschaffung eines Ruderbootes. Der Jugendleiter der Berufsschulen hat beantragt, ein neues Boot für die Jugendpflege-Veranstaltungen der Berufsschulen beschaffen zu dürfen. Für die Beschaffung wird ein Betrag von 300 Mark erforderlich. — Das Kollegium bewilligt den Betrag.

Pachtermäßigung. Die Pächter der Grasnutzung am Seedeich haben beantragt, eine Ermäßigung der Jahrespachtsumme eintreten zu lassen, weil durch die starke Benutzung durch Spaziergänger die Ernte außerordentlich beeinträchtigt worden ist. Der Magistrat hat beschlossen, ¼ der Pachtsumme zu erlassen. — Das Kollegium stimmt zu.

Ermäßigung der Kinokartensteuer. Die hiesigen Kinobesitzer haben mit Rücksicht auf die Wirkungen der Stabilisierung die Ermäßigung bzw. Neufestsetzung des Prozentsatzes der Vergnügungssteuer für Kinos beantragt. Der Magistrat hat die Steuer auf 20 v. H. herabgesetzt. Das Kollegium stimmt zu mit der Maßgabe, daß der Magistrat zur geeigneten Zeit, wenn die Verhältnisse es zulassen, eine Wiederheraufsetzung beantragt.

Stadtamt für Leibesübungen betr. An Stelle des ausgeschiedenen Bürgervorstehers Wöschal ist ein Mitglied des Kollegiums in das Stadtamt für Leibesübungen abzuordnen. Vorgeschlagen werden die Bov. Ibeling, Meinecke, Schenk und Pedersen. In der Stichwahl erhalten Meinecke 12 und Ibeling 8 Stimmen, der erstere ist demnach gewählt.

Sparkassenangelegenheit. Die Sparkasse hat mitgeteilt, daß sie infolge des Vorgehens der Girozentrale gezwungen ist, die Kontokorrentkonten — Konten mit Kreditgewährung — monatlich abzuschließen. Demgemäß ist die Aenderung der Nr. 3 der Bedingungen für den Verkehr in laufender Rechnung notwendig geworden. Dem entsprechend erforderlich gewordenen Nachtrage hat der Magistrat zugestimmt. Auch das Kollegium stimmt zu. — Die Ersatzwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Sparkassenvorstandes: Schuhmann, Springer, Harms, ergibt, daß Harms und Springer wiedergewählt und Röhrenbach neugewählt wurde.

Wahlen. Am 25. und 26. Sept. findet in Hannover die Mitgliederversammlung des Deutschen Städtetages statt. Der Magistrat hat beschlossen, daß zwei Vertreter der Stadt hieran teilnehmen sollen und zwar vom Magistrat der Oberbürgermeister. Von dem Kollegium werden Bov. Stuhrmann, Hümme, Müller und Meinecke vorgeschlagen. Im ersten Wahlgang erhalten Stuhrmann 4, Hümme 8, Müller und Meinecke je 5 Stimmen, ein Stimmzettel ist unbeschrieben. Es muß ein zweiter Wahlgang stattfinden, da die Bov. Meinecke und Müller gleiche Stimmenzahl erhielten. Im zweiten Wahlgang erhielten Stuhrmann 3, Hümme 13, Meinecke 6 Stimmen, ein Stimmzettel war weiß. Bv.-Vorsteher Hümme ist demnach gewählt. — Am 20. August findet in Lüneburg die Tagung des 50. Hannoverschen Städtetages statt. Das Bv.-Kollegium entsendet die Mitglieder Berger, Stuhrmann, Meinecke, Rieger und den Vorsteher Hümme.

Beschlußfassung über die Wahlordnung. Das Kollegium hatte in seiner Sitzung vom 8. d. M. beschlossen, eine Wahlordnung festzusetzen. Der Entwurf hat in der Kommission die Mehrheit erhalten. — Bv. Müller: Die vorgeschlagene Wahlordnung ist viel zu kompliziert, sie enthält eine Menge Fußangeln und die Anfechtung einer Wahl ist infolgedessen leicht. Wir sind der Auffassung, wenn die Wahlen nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindewahlen vom 12. 2. 24 und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vorgenommen werden, ist es viel zweckmäßiger und einfacher. Aus diesem Grunde lehnen wir die Wahlordnung ab und beantragen, daß das Kollegium beschließen möge, daß die Wahlen nach dem Gesetz vom 12. 2. 24 vorgenommen werden. — Bv. Pedersen wendet sich gegen die Ausführungen Müllers. Gerade die Anfechtung der Wahl hat zur Beschlußfassung über die Einführung einer Wahlordnung geführt. Eine solche Wahlordnung ist notwendig. — Bv. Fooken: Müller hat das Gegenteil von dem gesagt, was Herr Pedersen ausführt. Gerade die Wahlordnung ist kompliziert. Es werden keine gültigen Wahlen herauskommen. Wenn erst nach den Bestimmungen der Wahlordnung gehandelt wird, können wir noch etwas erleben. Aus diesem Grunde sind wir der Ansicht, daß die Wahlordnung den Geschäftsgang mehr behindert als daß sie ihn fördert. Das alte war gut. — Bv. Meinecke und Schulze halten die Wahlordnung für zweckmäßig; der letztere wünscht noch einige Ergänzungen. — Bürgermeister Träger ist der Ansicht, daß die Bedenken, die von Fooken und Müller vorgebracht wurden, nicht berechtigt sind. — Der Antrag Müller wird gegen die Stimmen der fünf Mitglieder der SPD.-Fraktion abgelehnt. — Nachdem in der Einzelberatung noch einige Wünsche Beachtung gefunden, wurde die Wahlordnung mit Mehrheit angenommen. — Zur Geschäftsordnung bemerkt Bv. Müller, daß seine Fraktion Wert darauf legt, daß ihr ablehnender Standpunkt im Protokoll festgelegt wird. — Das geschieht.

Senatorenwahl. Für die Wahl der Senatoren ist ein neuer Wahltermin festzusetzen. Das Kollegium einigt sich auf den 26. August, abends 6 bis 7 Uhr. Als Wahlleiter wurde der Bv.-Vorsteher Hümme gewählt, dem noch die Bvo. Springer, Völker, Kohlhorn und Berger zur Seite stehen. Die Wahlvorschläge, die von vier Mitgliedern unterschrieben sein müssen, sollen bis zum 21. August eingereicht sein.

Kommissionswahlen betreffend. Bv. Riehuß klagt auf Aufhebung der am 17. Mai 1924 vom Bürgerv.-Kollegium erfolgten Wahlen für die städt. Kommissionen. Gesamtlich hat die Registrierung entschieden, daß die Art der Wahlen nicht ordnungsmäßig gewesen sei, daß sie es jedoch dem Bv.-Kollegium überlasse, das Weitere zu veranlassen. Daraufhin hatte das Kollegium beschlossen, es bei den erfolgten Wahlen zu belassen. Das Bv.-Kollegium ist aufgefordert worden, dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses innerhalb zweier Wochen die Gegenerklärung einzureichen. Diese Frist ist auf Antrag des Vorsitzenden vom Bezirksausschuß verlängert. Der Vorsitzende schlägt vor, eine dreigliedrige Kommission für die Abfassung der Erklärung zu wählen. — Bv. Müller weist nochmals darauf hin, daß die Wahlen, die damals durch Stimmzettel vorgenommen wurden, unbedingt gültig sind und gegen die durch Zuruf vorgenommenen Wahlen ein Einspruch in der Sitzung nicht gemacht wurde, also ein einstimmiger Beschluß vorliege. — Bv. Hümme, der für die Kommission vorgeschlagen wird, verzichtet. Er bemerkt dazu, daß er der Ansicht sei, es ist unmoralisch, wenn zwei Mitglieder des Kollegiums von jeglicher Mitarbeit in den Kommissionen ausgeschaltet wurden. — Bv. Meinecke erklärt, daß Herr Hümme und Herr Riehuß entgegen einem Fraktionsbeschluß gehandelt hätten und sich dadurch aus der Fraktion selbst ausschieden. — Bv. Müller bemerkt, die Klage des Herrn Riehuß müsse sich von rechtswegen gegen die Fraktion, der Unpolitischen richten. Das Kollegium habe einwandfrei gehandelt. — Bv. Riehuß erklärt, er würde seine Klage zurückziehen, wenn er in der Fraktion, an die er sich jetzt angeschlossen habe, entsprechend an den Kommissionssitzungen beteiligt würde. — Da die Einsendung der Erklärung noch etwas Zeit hat, soll versucht werden, eine Verständigung zu erzielen. In die Kommission werden die Bvo. Müller, Meinecke, Springer und Pedersen gewählt. Bv. Niemeyer erklärt noch, daß sich der Bv.-Vorsitzender der Beamtenfraktion angeschlossen habe und Bv. Riehuß sich an sie anlehne.

Eigenheimbauverein betr. Der Magistrat hat mitgeteilt, daß bei den Wahlen der Kommissionen die Kommission zur Verbindung des Eigenheimbauvereins mit dem Magistrat noch nicht wieder besetzt worden ist. Das Kollegium entsendet die Bvo. Müller, Deimendahl, Kohlhoff und Niedermeyer.

Hierauf war Schluß der öffentlichen Sitzung, der noch eine geheime folgte.

Oldenburg und Ostfriesland.

Aus der Torfindustrie.

Uns wird aus der Torfindustrie geschrieben: Die Gewinnungsarbeiten für den Brenntorf in unseren Hochmooren sind inzwischen zu Ende gegangen. Die Witterung war im großen und ganzen der Torfindustrie in diesem Sommer recht günstig. Die Trocknungsarbeiten schreiten daher rüstig vorwärts und kann damit gerechnet werden, daß in diesem Jahre ein ausgezeichneter trockener Brenntorf auf den Markt kommt. Infolge der Krise in der Industrie ist auch der Absatz auf dem Kohlenmarkt recht schwach. Demzufolge sind zur Stunde Kohlen in ausreichenden Mengen vorhanden. Darunter leidet naturgemäß der Absatz von Torf; dem leider haben sich wieder viele Abnehmer von dem Torf abgewandt, weil dieselben in den letzten Jahren, während der Kohlenknappheit nichts so mit erstklassiger Ware bedient wurden, wie es eigentlich sein mußte. Zur Zeit der Kohlenknappheit wurde neben dem harten trockenen Maschinentorf auch noch Stichtorf und leichter lockerer Maschinentorf in großen Mengen abgesetzt. Letztere leiden aber mehr oder weniger durch Regen und Klimafeuchtigkeit, indem sie diese Wassermengen infolge ihrer Porösität begierig aufnehmen und somit das Gewicht und die Heizkraft wesentlich beeinflussen.

Um in dieser Hinsicht einen großen Schritt weiter zu kommen und unter Garantie nur dauernd erstklassigen harten und dichten Brenntorf liefern zu können, ist die Torfindustrie natürlich dauernd bemüht, ihre Gewinnungsmethoden zu verbessern. Die unglückliche Einwirkung des Krieges mit seiner 10jährigen Dauer läßt sich auch hier nicht von der Hand weisen. Die Russen haben inzwischen ein Verfahren zur Anwendung gebracht, welches sich glänzend bewährt hat. Dies Verfahren schafft nämlich einen Brenntorf, den man als Torfkohle bezeichnen kann, und der aus festen, dichten und harten

Der Ring von Batang.

Kriminal-Roman von Ernst Woop.

15) (Nachdruck verboten.)

„Vater," sagte Else Haldane hier plötzlich, „man müßte Mr. Everett darauf aufmerksam machen, daß der Name des Toten wahrscheinlich nicht Carson ist."

„Das wird Everett schon selbst herausbekommen, Else. Die Handtasche des Toten trägt jedenfalls Initialen, die mit dem Namen Carson nicht übereinstimmen. Im übrigen hat die Polizei unter den Sachen keinen Anhaltspunkt für die Person des Toten gefunden. Die Beamten wollen, glaube ich, in Hillstone Erkundigungen einziehen, ob ein Maler dort Quartier bestellt hat. Wollen Sie jetzt mit hinaufkommen, Everett?"

„Ich bleibe unten," erklärte Tyddles, „ich will ihn nicht noch einmal sehen. Miß Haldane, würden Sie mir wohl Gesellschaft leisten?"

„Nein, ich gehe mit hinauf," war die überraschende Antwort, „aber vielleicht bleibt Herr Dr. Hilton bei Ihnen."

Es blieb dem Arzte nichts anderes übrig, als dem ängstlichen Jonathan Tyddles Gesellschaft zu leisten, zumal ihn Everett nicht zum Mitkommen aufforderte.

Der Oberst, seine Tochter und Everett entfernten sich.

Das Zimmer, welches man betrat, war ein großer, altmodisch eingerichteter Raum. Es hatte zwei Fenster, wovon eines gen Norden, das andere nach Westen ging.

Ein großes Himmelbett, ein Tisch mit Sesseln, eine Waschgarnitur, ein massiver, geschnitzter Schrank bildeten seine Einrichtung und füllten es zusammen mit einem riesigen Kamin aus.

Da in dem Kamin kein Feuer brannte, herrschte infolge seiner Lage eine unangenehme, kühlende Temperatur in dem Raume.

Everett fröstelte unwillkürlich.

„Wir benutzen das Gemach nie," erklärte der Oberst, infolgedessen wird nie geheizt. Ich wollte gestern abend ein Holzfeuer machen lassen, aber unser Gast protestierte so energisch, daß ich davon abließ. Ich werde jetzt die Decke wegnehmen."

In der Mitte des Zimmers lag ein länglicher, verhüllter Gegenstand.

Als der Oberst die Hülle wegzog, wurde ein großer, schlankgebauter Mann sichtbar, dessen dunkles Gesicht der Tod mit fahler Farbe gezeichnet hatte.

Der Mann war in einen Touristenanzug gekleidet, trug Gämaschen und Schnürstiefel an den Füßen, eine braune Kappe lag neben ihm.

Der Tote hatte schwarzes Haar, das leicht mit Grau untermischt war, kühne, brutale Züge, die einer gewissen männlichen Schönheit nicht entbehrten, und eine Narbe, die vom Hangansatz zur linken Schläfe lief. Sein Gesicht war verzerrt, die grauen Augen standen offen.

Everett wandte sich unwillkürlich zu Elise Haldane um, die mit ins Zimmer getreten war und etwas abseits stand.

Er wollte sie hinausschicken, aber ihre Miene war so kalt, beherrscht und ruhig, daß er davon Abstand nahm.

„Wir fanden ihn am Kamin, als wir in das Zimmer drangen," sagte der Oberst, „er lag auf dem Gesicht und hatte einen Stich in den Rücken bekommen. Wenn Sie die Leiche umdrehen, werden Sie die Wunde sehen. Dort sind noch die Blutflecken."

Geronnene, dunkle Flüssigkeit, zwei Schritte vom Kamin entfernt, bezeichnete die Mordstelle.

„Merkwürdig," murmelte Everett und setzte laut hinzu: „Sie sind sicher, Oberst, daß die Tür verschlossen war?"

„Ich habe sie mit Tyddles zusammen doch erst eintreten müssen," war die fast ärgerliche Antwort, „vielleicht ist die Annahme möglich, daß jemand vom Flur her in das Zimmer drang, Carson tötete, entfloh und hinter sich abschloß, obgleich ich nichts von einem zweiten Schlüssel zu diesem Zimmer weiß."

Everett schüttelte den Kopf.

„Das ist aus zwei Gründen unmöglich," sagte er, „noch jetzt steckt ja der Schlüssel in der Tür, wie ihn Carson hineingesteckt und umgedreht hatte. Ueberzeugen Sie sich selbst. Nur die Krampen hängen, infolge Ihres Gewaltangriffes, lose herunter. Auch hätte Mr. Tyddles, der seiner Aussage nach bereits beim zweiten Schrei den Korridor betrat, eine flüchtende Person bemerken müssen. Ich denke vielmehr an das Fenster. War eins offen, als Sie in das Zimmer drangen?"

Der Oberst sah sich hilflos um.

„Ich weiß es nicht," sagte er.

„Vielleicht kann sich Miß Haldane besinnen," wandte sich der Detektiv an die Dame, „wie Mr. Tyddles aussagt, ist sie gleich nach ihm erschienen und hat das Mordzimmer dann ebenfalls betreten."

„Die Fenster waren geschlossen," sagte Miß Haldane ruhig.

Der Detektiv trat an das Nord- und dann an das Westfenster und untersuchte, indem er sie öffnete, das Holz und die Fensterbretter. Er verwandte eine geraume Zeit auf diese Untersuchung und Haldane nebst Tochter sahen ihm schweigend zu.

Es schien, als habe Everett etwas Interessantes entdeckt. Aber er schwieg.

„Ein Weinspalier geht bis zur Höhe des Fensters," sagte er nach einer kleinen Pause. „Wenn ein Flügel offen gewesen wäre, so würde das natürlich zu allerhand Rückschlüssen Veranlassung geben. Aber Miß Haldane besinnt sich ja genau, daß das nicht der Fall gewesen ist."

Ein Antwort bekam Everett nicht.

Offenbar nahm Elise Haldane an, daß keine erwartet würde. Sie war damit beschäftigt, die Decke wieder über den Toten zu breiten, und während sie bei diesem Geschäft leicht gebeugt stand, wandte sie Everett den Rücken zu.

„Sie haben bestimmt keinen Schrei gehört?" wandte sich Everett wieder an Oberst Haldane.

„Nein."

„Sie auch nicht, Miß Haldane?"

Das Mädchen richtete sich auf und sah den Detektiv ruhig an.

„Nein, ich wurde durch Mr. Tyddles Gepolter wach, nahm einen Schlafrock um und eilte nach oben, um zu sehen, was es gäbe."

„So, so," sagte Everett. „Nun, es ist verständlich, daß Sie unten nichts hören konnten. Das Haus ist von alter und sehr solider Bauart und nicht so hellhörig wie ein modernes Gebäude. Himmel, welch ein großer Kamin! Darf ich Sie bitten, mich einen Augenblick allein zu lassen? Sie können mich unten bei Dr. Hilton und

Der Kriminal-Roman von Ernst Woop
Der Ring von Batang
ist in Buchform auch in unserer
Buchhandlung Marktstraße 46
zum Preise von 1.00 Mark vorrätig.

Landesbibliothek Oldenburg

Stücken besteht, die beim Durchschnitt eine Faserung und Schichtung nicht mehr erkennen lassen. Die Heizkraft ist daher auch die gleiche, wie diejenige unserer einheimischen Braunkohlenbriketts. Infolge der Dichtigkeit und Schwere ist die Verfrachtung bedeutend günstiger geworden. Das große Elektrizitätswerk, welches die Stadt Moskau mit elektrischem Strom versorgt, erzeugt den Strom mittels Turbogeneratoren, deren Kesselanlagen nur mit diesem Torf befeuert werden.

Dieses Gewinnungsverfahren unterscheidet sich von dem bisher bekannten wie folgt: Das Moor wird in der Pütte durch einen Wasserstrahl von etwa 10 Atmosphären Druck gelöst oder richtiger gesagt in große Stücke abgeschnitten und dann mit dem Wasserstrahl zu einem Torfbrei zerkleinert. Hierbei geht der gewachsene Zusammenhang des Hochmoores bereits vollständig verloren. Der Vorgang vollziehe sich sehr schnell, da der Wasserstrahl bei dem vorgenannten Druck eine ungeheure Stärke besitzt und das Moor bei jeder Mächtigkeit schnell und sicher, wie mit dem Messer zerschneidet und zerkleinert.

Der gewonnene Torfbrei wird jetzt durch eine Spezialpumpe angesogen und gelangt in ein Messer- und Mahlwerk. Die bisher noch ziemlich ganzen Torffasern werden jetzt zerschnitten und zermahlen, so daß der Torfbrei zu einem vollständig feinen Torfschlamm wird. Dieser Schlamm wird nun weiter durch eine Druckrohrleitung in ein Sammeldassin gedrückt. Von hier aus befördert eine weitere Druckrohrleitung den feinen Torfschlamm auf das Trockenfeld. Das Trockenfeld ist in Flächen eingeteilt, von 20 Meter Breite bis 200 Meter Länge. Es ist vollständig eben gemacht und an den Seiten mit kleinen Rändern umgeben. Außerdem ist es drainiert, so daß das Oberflächenwasser gut abziehen kann. Auf diese Gebfelder gelangt nun der Torfschlamm und wird hier in einer Stärke von 15 bis 20 Zentimeter ausgebreitet. Schon nach einigen Tagen ist der Schlamm auf die Hälfte der ursprünglichen Stärke zusammengeschrumpft, indem ein Teil des Wassers verdunstet und der andere Teil durch die Drainage abgezogen ist. Der Schlamm ist nun schon so fest, daß er in Stücke geschnitten werden kann. Die weitere Auftrocknung und Behandlung der Stücke ist nun dieselbe, wie bei den bisherigen Gewinnungsmethoden. In ganz kurzer Zeit sind die Stücke vollständig hart und trocken und saugen nun infolge ihrer Festigkeit kein Wasser mehr an.

Man nennt den auf diese Weise gewonnenen Brenntorf kurz Torfkohle oder Hydrotorf. Bei uns ist dieses Verfahren jetzt auch zum ersten Male zur Anwendung gekommen, und zwar hat sich ein großes Torfwerk bei Schwaneburg ganz auf diesen Betrieb eingestellt. Es sind nach diesem Verfahren bereits große Mengen Torf hergestellt, von denen ein großer Teil bereits verkauft ist und sich als hochwertiger Brennstoff erwiesen hat. Infolge der großindustriellen Gewinnungsweise auf dem Torfwerk Schwaneburg ist die Torfkohle oder der Hydrotorf auf alle Fälle zu den Steinkohlen und Braunkohlenbriketts konkurrenzfähig, zumal in unseren heimischen Gebieten, die mit Hochmooren reich besetzt sind und den Wert des guten Brenntorfes schon genügend kennen.

Rüstringen.

An unsere Leser! Zahlreiche Berichte aus Rüstringen, Brake, Emden usw. erscheinen wegen Raummangel erst morgen.

Gewerbegerichtswahl. Bei der Wahl der Arbeitgeberbeisitzer zum Gewerbegericht wurden insgesamt 78 Stimmen abgegeben. Der Wirteverein erhielt auf seine Liste 45 Stimmen gleich 5 Sitze, der Verband für Handel, Gewerbe und Industrie 28 Stimmen gleich 3 Sitze. Gewählt sind demnach die Wirte: Hilgenstöhler, Köhler, Timm, Wiemken und Niemsen und der Schlossermeister Roseke, Bauunternehmer Kruse und Fabrikant Kußmann. Für die Arbeitnehmer war nur eine Liste eingereicht und zwar vom Ortskartell des A. D. G. B., die gewählt ist: Bäcker Hirompus Dallinga, Maschinenbauer Willi Andreas, Maurer Bruno Wallisch, Schiffbauer Fritz Kohl, Mechaniker Karl Schmaineßuß, Tapezierer Max Baumann, techn. Angestellter Gustav Hecks.

Ausflug nach Helgoland. Die gestern am Dienstag den 12. August vom Rüstringer Realgymnasium veranstaltete Dampfer-Fahrt nach Helgoland mit dem städtischen Dampfer „Dr. Ziegner-Grüchtel" verlief auf das allerbeste. Ueber 400 Personen haben an diesem Ausflug teilgenommen. Pünktlich 7½ Uhr verließ der Dampfer die Anlegestelle in Wilhelmshaven und um 12½ Uhr war das Ziel Helgoland erreicht. Nach dreistündigem Aufenthalt auf der Insel erfolgte gegen 4 Uhr die Heimfahrt, um kurz vor 8 Uhr abends in Wilhelmshaven wieder einzutreffen.

pr. **Verhaftung.** Hier wurde ein Kaufmann verhaftet, der in einer größeren Anzahl von Fällen Schulmädchen, die in seinem Ladengeschäft Einkäufe machten, unsittlich angefaßt. Es sind Mädchen aus der näheren und weiteren Nachbarschaft dieses Ladengeschäfts. Bedauerlicherweise haben Eltern von einzelnen dieser Mädchen schon seit längerer Zeit Kenntnis von dem Treiben des Verhafteten gehabt, ohne der Gendarmerie oder der Polizei hierzu Nachricht gegeben zu haben; sie haben sich somit in gewisser Beziehung zum Mitschuldigen gemacht. Die Eltern von den Kindern, die von dem Kaufmann ebenfalls unsittlich angefaßt worden sind, aber noch nicht vernommen worden, werden gebeten, sich sofort bei der Gendarmerie zu melden.

Lehrerkrittel. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr kenterte in der Nähe der Fähre an der Rüstringer Brücke ein Boot, in welchem sich drei Knaben, im Alter von 9 bis 13 Jahren, an der Bismarckstraße wohnhaft, befanden. Von einem Herrn auf den Vorfall aufmerksam gemacht, entledigte sich der Schlosser Arthur Stampf, Theilenstraße 1, seiner Oberkleidung und sprang in den Hafen. Den einen Knaben, der sich über Wasser halten konnte, brachte er sogleich ans Ufer. Inzwischen waren die beiden anderen aber schon dicht vor dem Ertrinken, doch gelang es dem Retter trotzdem, sie dem Wasser zu entreißen.

Zinssätze. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung hiesiger Banken betr. Zinssätze. Gleichzeitig ist eine Ermäßigung der Sätze für Darlehen erfolgt.

Oldenburg.

Parteiversammlung. Die für morgen, Donnerstag, angesetzte Parteiversammlung findet nicht statt.

Oeffentliche Versammlung. Am Freitag den 15. August, abends 8 Uhr, findet im „Drielaker Hof" bei Barkemeyer eine öffentliche Versammlung statt. Das Thema lautet: Politische Zeitfragen. Referent: ist Reichstagsabgeordneter Gen. Oskar Hünlich.

Verhütetes Unglück. Im Wendehafen konnte ein schweres Unglück verhindert werden. Dort kenterte bei ablaufendem Wasser der Bagger, der am Sonnabend hier eingebracht wurde. Laute Hilferufe machten darauf aufmerksam, daß Menschenleben dabei in Gefahr gerieten. Es waren drei Leute, die im Bagger schliefen. Nur mit Mühe und Not konnten sie sich retten und ihr Leben in Sicherheit bringen, das, wenn sie einen Augenblick später erwachten, verloren gewesen wäre. Ueber die Ursache des Kenterns ist Sicheres noch nicht zu sagen. Vermutlich aber hatte man den Bagger falsch angebunden.

Nordenham.

+ **Verfassungsfeier.** Die Verfassungsfeier war eine machtvolle Kundgebung für die Republik. Es mochten etwa 150 Personen in der Aula der Oberealschule versammelt sein. In überwiegender Anzahl waren es Vertreter der Arbeiterschaft, das Bürgertum war nur schwach vertreten. Vom Magistrat waren anwesend der Bürgermeister und die Ratsherren unserer Partei. Die drei bürgerlichen Ratsherren, von denen einer Demokrat sein will, glänzten durch Abwesenheit. Die Festrede hielt Herr Studienrat Dr. Blum aus Oldenburg. Wenn es doch mehr solcher Oberlehrer gäbe, dann wäre uns um einen duldsamen demokratisch-republikanischen Nachwuchs nicht bange. Eine glänzende Rede, von hohem Idealismus getragen, jeden Egoismus scharf abweisend, immer wieder mahnend zur Duldsamkeit, zu aristokratischer Gesinnung. Mehr als wie bisher muß der Staat die Freiheit des einzelnen fördern und schützen, Freiheit der religiösen Empfindung, der politischen Gesinnung und der Kunst. Wunderschön war auch der Hinweis auf die Erklärung der dritten Strophe des Deutschland-Liedes, jenes Freiheitsliedes, das leider durch das ewige Grölen bei aller und jeder Gelegenheit in Wirtschaften und Festen in Verruf gekommen ist. Gestern abend ist durch die Erläuterung des Redners vielen der wahre Sinn jener Strophe erneut lebendig geworden. Alles in allem, eine würdige Feier.

Aus Brake und Umgebung.

Verfassungsfeier des „Reichsbanners". Die Verfassungsfeier des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold" gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den republikanischen Gedanken. Kurz vor 7 Uhr abends traten die Kameraden an der Kaje an zum Festmarsch durch die Stadt, voran die Braker Kapelle. Wohl gegen 300 Frontsoldaten hatten sich eingefunden, die in schneidigem Marsche der Fahne Schwarz-Rot-Gold folgten. Gegen 8 Uhr traf der Zug unter den Klängen des Bannerliedes „Schwarz-Rot-Gold" beim „Zentral-Hotel" ein, in dessem Saale, der bis zum letzten Platz besetzt war, eine schlichte und würdige Feier zum fünften Jahrestage der Weimarer Verfassung stattfand. Der Vorsitzende Schipper eröffnete die Festversammlung mit Worten der Begrüßung, worauf stehend unter Klavierbegleitung und Trompetenschall das Bannerlied gesungen wurde. Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter Abers, der in tiefempfundenen Worten die Bedeutung einer demokratischen Verfassung für das ganze Volk würdigte. Nur dadurch, daß im Jahre 1919 die Verfassung auf republikanischer Grundlage geschaffen worden sei, seien wir einem Chaos entgangen und wurde die Einheit des Reichs gerettet. Das ganze Volk müsse mitarbeiten, um unter der Fahne Schwarz-Rot-Gold, die in Wahrheit die deutsche Flagge sei, für Deutschland diejenige Stellung wieder zu erringen, die ihm kraft seiner Kultur und Fähigkeiten zusteht. In scharfen Worten geißelte Redner die Kritik der Gegner der Republik, die nur geeignet sei, niederzureißen, statt aufzubauen. Begeisterter Beifall lohnte den Redner für seinen formvollendeten Vortrag. In zündenden Worten ermahnte der Vorsitzende dann noch, jederzeit den Mut zum Glauben an die heilige Sache der Republik aufzubringen und schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf Republik und Vaterland. Stehend wurde sodann noch das Deutschlandlied gesungen und mit einem kräftigen „Frei Heil" ging man nach Hause.

Aus dem Lande und den Nachbarprovinzen.

s **Varel. Frauenbeschäftigung.** Schon des öfteren ist an dieser Stelle von der großen Zahl der Erwerbslosen gesprochen worden. Angesichts dieser Tatsachen sollte man es nicht für möglich halten, daß jetzt in der Eisenindustrie junge Mädchen eingestellt wurden. Aber in Varel ist kein Ding unmöglich. So hat man in der Nietenbude auf dem Eisenwerk junge Mädchen eingestellt. Als man sich erkundigte, warum keine männlichen Arbeitskräfte eingestellt würden, bekam man die Antwort, daß sich genug meldeten, aber diese nicht für 20 Pf. die Stunde arbeiten wollten. Also das ist der Haken. Einen solchen Hungerlohn den Leuten zuzumuten, sollte man nicht für möglich halten. Die Frauen wissen anscheinend nicht, was man ihnen für diese schwere Arbeit in die Hand drückt. Es wird endlich Zeit, daß die Frauen sich aufraffen und einer Organisation beitreten.

s — **Reges Leben.** Ein Trupp Jugendlicher von der Arbeiter-Jugend, voran die schwarzrotgoldene Fahne, durchzog Sonnabend mirag die Stadt. Sie wollte an dem Norddeutschen Jugendtag in Bremen teilnehmen. Die Wehrtempler vom Nordmark hatten hier ihre Tagung. Zirka 100 Jugendliche, den Rucksack auf dem Rücken, durchzogen singend unser Städtchen. Im frischen grünen Wald wurde dann von ihnen abends eine Feier veranstaltet, die einen sehr guten Eindruck machte. Der Eisenbahnerverein Emden stattete mit rund 1000 Personen seinen zweiten Besuch Varel ab. Unter Vorantritt der Stadtkapelle marschierten die Teilnehmer durch die Stadt zur Deutschen Eiche, woselbst sie ihre Veranstaltung hatten.

s — **Arbeiter-Jugend.** Heute abend 8 Uhr: Zusammenkunft im Jugendheim beim Krankenhaus. Freund Gassen vom Bezirksvorstand kommt und hält einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Arbeiter-Jugend", Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.

s **Bad Zwischenahn. Verfassungsfeier.** Auch hier hatte sich am Sonntag eine Anzahl überzeugter Republikaner zu einer kleinen schlichten Feier des Verfassungstages zusammengefunden. In einer vorher einberufenen Mitglieder-Versammlung unserer Partei wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt und ein Genosse als zweiter Vorsitzender neu hinzugewählt. Sehr bedauert wurde, daß es hier noch nicht gelungen ist, eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ins Leben zu rufen. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß das Versäumte bald nachgeholt wird. Genosse Claus aus Rüstringen wies dann in einigen kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin, mußte aber leider zu früh abbrechen, um den Anschluß zur Rückfahrt rechtzeitig zu erreichen. Der Vorsitzende, Genosse Meyer, schloß darauf die Versammlung mit freundlichen Dankesworten an den Referenten und blieben die erschienenen Republikaner, hauptsächlich Partei- und Gewerkschaftsgenossen, mit ihren Frauen noch lange in gemütlicher Unterhaltung mit Tanz beisammen. Hoffen wir, daß wir uns nach Jahresfrist erneut gestärkt und gewachsen wieder zu einer imposanten Feier zusammenfinden können.

Elsfleth. Hafenverkehr. In der Woche vom 8. bis 9. August kamen in Elsfleth im Seeverkehr an: Zwei Schiffe, mit 151,7 Netto-Reg.-To., mit 498 Kantjes Heringe. Es gingen ab: Sieben Schiffe, mit 2289,8 Netto-Reg.-To., in Ballast. — Im Flußverkehr kamen an: Zwei Schiffe, mit 291 Kubikmeter Rauminhalt, in Ballast; es gingen ab: vier Schiffe mit 582,2 Kubikmeter Rauminhalt, mit Steinen.

Gerichtliches.

Aus dem Rüstringer Schöffengerichtssaal.

m. **Der Hund.** Der Bäckermeister Sch. hatte gegen einen Strafbefehl über fünf Mark Einspruch eingelegt. Sein Hund sollte Straßenpassanten belästigt haben. Sch. bestreitet es, die Zeugen bestätigen aber, von dem Hund angefallen zu sein. Da diese Hunde eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit sind, erkennt das Gericht auf eine Geldstrafe von 25 Goldmark. Ein schöner Erfolg.

Betrüger im Frack. Aus der Haft wird der Kaufmann H. aus Hamburg vorgeführt. H. tritt im Frack auf. Er ist mehrfach wegen Betrugs, Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung vorbestraft. Er ist angeklagt wegen Rückfallbetrugs in mehreren Fällen. Er hat sich in Rüstringen mehrfach Geld geliehen unter der Angabe, er habe kein Geld, um nach Hamburg zurückzufahren. Außerdem hat er sich von einem Wirt 20 Mark Anzahlung auf ein Klavier geben lassen, das er dem Wirt liefern wollte. Mündliche Anklage erhebt der Amtsanwalt noch wegen zweier in Berlin begangener Betrügereien. Hier hat er den Geldgebern vorgeschwindelt, er habe sein Geld verloren. Der Angeklagte gibt zu, inkorrekt gehandelt zu haben. Der Richter eröffnet ihm, daß das, was er inkorrekt nennt, Betrug sei. Ferner gibt H. zu seiner Entschuldigung an, daß er viel Alkohol trinke, er wolle sich in Zukunft aber bessern. Der Amtsanwalt beantragt wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen — wegen der geliehenen Gelder wird eine fortgesetzte Handlung angenommen — eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis unter nochmaliger Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkennt demgemäß.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Das Reichsbanner in Oldenburg-Ostfriesland.

Wie tiefe Wurzeln der republikanische Gedanke in der Bevölkerung gefaßt hat, geht aus nachfolgender Zusammenstellung über die Mitgliederzahlen einiger Ortsgruppen hervor. Neben Oldenburg mit 400 Mitgliedern kann Wilhelmshaven-Rüstringen über 1000 Mitglieder mustern, zu denen noch die kleineren Vororte mit rund 600 Mitgliedern kommen. Daneben sind zu nennen Brake mit 400, Nordenham mit 250 (die Ortsgruppegründung erfolgt am heutigen Mittwoch), Delmenhorst mit 400, Emden mit 400, Norden mit 200, Norderney mit 200 Mitgliedern. Aber auch auf dem platten Lande schreitet die Bewegung in der prachtvollsten Weise fort. Selbst kleine Orte wie Berne, Elsfleth, Jever und Dornum, die als Hochburgen der Deutschdeutschen und des Stahlhelms gelten, mustern nach nur wenigen Wochen Werbearbeit Kameradschaften von je 100 Mitgliedern. Dabei ist als besonders charakteristisch zu beachten, daß 40—50 Prozent der Aufgenommenen Leute sind, die sich auf den Aufnahmescheinen als politisch keiner Partei angehörig bezeichnen. Das beweist, wie werbefähig der republikanische Gedanke an sich auf weite Teile der Volksgenossen wirkt.

Daß die Mitgliederzahlen ständig wachsen und daß neue Mitgliedschaften an noch anderen Orten entstehen, soll noch erwähnt werden. Diese Angaben zeigen, daß es die höchste Zeit gewesen ist, daß die republikanischen Kreise darangingen, sich zu eigenem Schutze zusammenzuschließen. Sie werden anders als der „Stahlhelm" und seine Leute Opfer bringen und ohne Bettelbriefe an die industriellen und besitzenden Kreise auskommen. Die Republik kann sich auf die Massen des Volkes stützen, und da ist sie fest verankert.

Varel. Braker Kameraden des Reichsbanners waren in Varel, um mittags nach Rüstringen zu fahren und an der Verfassungsfeier teilzunehmen. Mittags um ½12 Uhr trafen sich dann die Braker und Vareler Kameraden beim Vereinslokal „Tivoli". Im geordneten Zuge, mit einem Trommler- und Pfeiferkorps und zwei schwarzrotgoldenen Fahnen ging es zum Bahnhof. Ueber die Feier in Rüstringen selbst ist ja schon berichtet worden.

Volkswirtschaft.

Aus der Maschinenindustrie. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten teilt über die Lage im Juli u. a. mit: Die wöchentliche Arbeitszeit hat sich bei der großen Menge der Firmen im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat um rund 4 Stunden vermindert. Die Belegschaften sind rund 20 Prozent geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Auftragseingang sowohl aus dem Inland wie aus dem Ausland war, von Einzelfällen abgesehen, im Juli noch erheblich schlechter als in den Vormonaten. Die Anzahl der Firmen, die auf Vorrat arbeiten, hat zugenommen, aber der Umfang der Vorratsarbeiten ist infolge der Geldknappheit gering. Der Eingang von Zahlungen ist dadurch noch schleppender als im Vormonat. Die in der Vorkriegszeit nachdrücklich bekämpfte Forderung von Gegengeschäften bei Erteilung von Maschinenaufträgen greift wieder um sich. Die Kaufkraft der Abnehmerschaft sinkt offenbar weiter, auch bei starken und vorsichtig rechnenden Firmen.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Arbeiter-Jugend. Heute abend bei günstiger Witterung: Spaziergang zum Stadtpark; sonst Diskussionsabend im Heim Siebethsburg.

Kassierer. Die Kassierer werden ersucht, für Juli abzurechnen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, 14. August: vorm. 0.30 Uhr, nachm. 0.45 Uhr.
Freitag, 15. August: vorm. 1.30 Uhr, nachm. 1.30 Uhr.
Sonnabend, 16. August: vorm. 2.05 Uhr, nachm. 2.15 Uhr.
Sonntag, 17. August: vorm. 2.50 Uhr, nachm. 3.00 Uhr.

Mr. Dodd's erwarten. Wo ist denn der Schutzmann, von dem Sie sprachen?"

„Er verzehrt in der Küche sein Frühstück."

„Gut. Ich glaube, daß ich in einer Stunde bei Ihnen sein werde."

Oberst Haldane entfernte sich mit seiner Tochter.

Letztere ging, wie es schien, nur zögernd fort.

Als Everett allein war, schloß er die Tür, so gut es das beschädigte Schloß erlaubte, zu und machte sich daran, das Zimmer in aller Gründlichkeit zu durchsuchen.

Er untersuchte Schrank, Waschkommode und Fußboden und stieß, als er bald in den Kamin gekrochen war, Rufe der Ueberraschung aus.

Dann machte er sich daran, den Toten zu besichtigen, seine Taschen durchzusehen, sein Gesicht und seine Hände zu betrachten.

Er erhob sich mit befriedigter Miene, trotzdem er nichts gefunden hatte, kein Schriftstück, kein Anzeichen, das die Identität des Ermordeten sicherstellte, nichts.

Schließlich öffnete er die Handtasche des Fremden, die auf dem Tische stand.

Sie enthielt etwas umgezeichnete Wäsche und Toilettesachen. Der Unbekannte schien großen Wert auf persönliche Sauberkeit zu legen, denn Everett fand in dem kleinen Necessaire reichlich Toilettesachen, darunter zwei Stück Seife. Eines, ein großes, rundes Stück, lag in einer Büchse. Ein anderes war in ein dünnes Taschentuch geknüpft und strömte einen starken Parfümgeruch aus.

Beide Seifenstücke waren gebraucht, und als der Detektiv sie umwandte, machte er eine eigentümliche Entdeckung, die ihm einen Ruf der Ueberraschung entlockte.

Darauf untersuchte er eine Milchglasdose, die Brillantine enthielt, dann eine vernickelte Zahnpulverdose, ein papierverklebtes Glasröhrchen mit Kopfwehtabletten und schließlich ein Schraubdeckelglas mit Nagelwachs.

Er pfiff bei seiner Arbeit leise vor sich hin, wie er es immer tat, wenn er zufrieden war.

Schließlich erhob er sich, öffnete vorsichtig die Tür und trat auf den Korridor, den ein roter Plüschläufer deckte, hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen. Der Verband preußischer Justizamtmänner hält aus Anlaß der Feier seines 50jährigen Bestehens vom 16. bis 18. August d. J. einen Verbandstag in Köln ab. — Die argentinische Schwimmerin Lilian Harrison, die den Kanal durchschwimmen wollte, mußte ihren ersten Versuch nach 13 Kilometer infolge einer leichten Verletzung beim Sprunge ins Wasser aufgeben. Sie will in 14 Tagen einen zweiten Versuch machen. — In Berlin ist der bekannte Bauer Schwechten in seiner Wohnung am Vorabend seines 88. Geburtstages verstorben.

Landesbibliothek Oldenburg

Verantwortlich für Politik, Feuilleton und allgem. Teil: Josef Stücke, Rüstringen; Provinzielles: Karl Schaß, Wilhelmshaven; für den Sport-Teil: J. Wessels, Emden; für den Braker Teil: Joh. Acker, Brake.
Druck und Verlag: Paul Hug & Co.

Turnen * Sport * Spiel

Sport vom Sonntag.

Heppens 1 — Comet 1. 5:0 (5:0). Am Sonnabend standen sich die ersten Mannschaften von Comet und Heppens gegenüber. Mit Anstoß von C. entwickelt sich sofort ein scharfes Spiel. Beide Mannschaften geben ihr Bestes her, doch macht sich eine leichte Ueberlegenheit von Heppens bemerkbar, denn es gelingt in der 20. Minute durch gut plazierten Schuß durch Halblinks in Führung zu gehen. Comet ist eifrig, kann aber zahlenmäßig nichts erreichen. Bis Halbzeit kann Heppens noch vier weitere Erfolge erzielen. Nach Wiederanstoß drängt Comet mächtig. Der Mittelsturm ist aber zu eifrig, um etwas erreichen zu können. Was der Verteidigung entgeht, wird eine Beute des Torwarts. Verschiedene Ecken bringen ebenfalls nichts ein. Somit bleibt Comet das verdiente Ehrentor versagt. B.

Heppens 1 (Jugend) — Blumenthal 1 (Jugend). 1:1 (0:1). Am Sonntag hatte die Heppenser Jugend die Jugend von Blumenthal als Gast. B. entsprach dem, was man erwartet hatte: Körperlich stramm, planmäßig im Zuspiel, dabei äußerst schußfreudig. In beiden Mannschaften sah man Spieler, welche das letzte Jugendspiel austrugen, um in Herrenmannschaften eingereiht zu werden. Bis Halbzeit kann B. einen Erfolg erzielen. Nach Seitenwechsel legt H. sich mächtig ins Zeug und es gelingt, den Ausgleich nach kurzer Zeit zu schaffen. Beide Gegner versuchen nun, das entscheidende Tor zu erzielen, doch keinem war es vergönnt. B.

Heppens 1 — Varel 1. 6:1 (5:0). Nach dem Jugendspiel treden obige Mannschaften zum Retourspiel an. Heppens vollständig, Varel dagegen mit 10 Mann. Heppens hat einen guten Tag und drängt zeitweise mächtig. Doch auch Varel ist in guter Form und kann das Spiel ziemlich offen halten. Auf und ab wogt das Spiel, bis es Linksaußen gelingt, den Ball gut vorzutragen und unhaltbar zum ersten Erfolg einzusenden. H. kann dann in kurzen Abständen noch vier Erfolge erzielen. Nach Halbzeit unliebsamer Zwischenfall. Ein Spieler von Heppens muß das Spielfeld verlassen. Varel läßt nicht locker und spielt eifrig. Gute Angriffe werden vorgetragen. Doch die vorzügliche Störungsarbeit der Läufer wie der Verteidiger lassen es zu keinem Erfolg kommen, was dennoch durchdringt, wird eine Beute des Torwarts. Heppens kann im weiteren Verlaufe des Spieles nochmals einsenden. Doch Varel verdient das Ehrentor. Kurz vor Schluß ist es ihnen vergönnt, selbiges zu erzielen. B.

Germania 2 — Brake 1. 3:1. Am letzten Sonntag weilte die erste Mannschaft der Freien Spielvereinigung Brake bei der Alteilung Germania zu Gaste. Morgens um 11 Uhr wurde das Spiel auf dem Sportplatz an der Artilleriestraße angepfiffen. Nach einem ruhigen und flotten Spiel gewann Germania mit 3:1.

Germania — Rüstringen. Zwecks Austragung von Freundschaftsspielen trafen sich Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße die beiden Jugendmannschaften Germania und Rüstringen, sowie die beiden Herren-Mannschaften Varel und Rüstringen. Die Spiele zeitigten folgende Resultate: Germania 2 (Jugend) gegen Rüstringen 2 (Jugend) 1:0 (1:0), Germania 1 (Jugend) gegen Rüstringen 1 (Jugend) 1:2 (1:0), Varel 2 gegen Rüstringen 2 0:5 (0:3).

•

Nordwestdeutsches Arbeiter-Turn- und Sportfest in Bielefeld. Einen schönen Erfolg errang die erste Mannschaft der Abteilung „Germania" auf dem Arbeiter-Turn- und Sportfest in Bielefeld. Nachfolgend einen Auszug aus dem Sportblatt der „Volkswacht":

„Germania" 1 — „Union"-Bielefeld 1. 5:0. Der durch „Union" erfolgte Anstoß wird von der Läuferreihe „Germanias" abgefangen und in brillanten Kombinationsspiel zieht der Sturm „Germanias" vor „Unions" Tor, wo die brenzliche Sache durch den Torwart geklärt wurde. Den insgegebenen Ball nimmt der „Union"-Sturm an und unternimmt einige Angriffe auf „Germanias" Heiligtum, die durch drei aufeinanderfolgende Ecken belohnt werden, die aber zu nichts Zählbarem führen. „Germania" beschränkt sich zunächst auf gefährliche Durchbrüche, die aber trotz großartiger Einzelleistungen vorläufig ohne Erfolg blieben. In der 25. Minute Elfmeter für „Germania", der in sportlicher Manier verschenkt wurde. Allmählich nimmt „Germania" das Heft in die Hand und es gelingt ihnen, den ersten Erfolg für ihre Farben zu buchen. Dann längere Zeit interessantes Feldspiel, in dem man von beiden Parteien sehr gute Leistungen sieht. Im Verlauf desselben zeigt „Germanias" Sturm, daß er vor dem Tore unbedingt der Durchschlagskräftigere ist und kurz vor Halbzeit muß sich der „Unions"-Hüter zum zweiten Male als geschlagen bekennen. Nach dem Wiederanstoß ist die „Union"-Elf nicht wiederzuerkennen und vor allen Dingen brachte der Sturm derartig zusammenhangslose Angriffe, daß es der Rüstringer Verteidigung ein leichtes war, dieselben im Keime zu ersticken. Die gute Technik der Germanen-Elf bekommt die Oberhand und „Unions" Hintermannschaft hat sich schwerer Angriffe zu erwehren. Kurz nacheinander erzielen die Rüstringer zwei Tore und somit das Resultat auf 4:0 stellend. Unsaires Gempeln des rechten Verteidigers ergab einen Elfmeter, der glatt verwandelt wurde. In den letzten Minuten verteiltes Feldspiel und der Unparteiische beendete das Spiel, in dem die Rüstringer mit 6:0 einen verdienten hohen Sieg davontrugen. „Germania" spielte einen nationellen und guten Fußball. Die Mannschaft war wie aus einem Guß; die bestechenden flachen Vorlagen des Mittelläufers wurden vom Sturm gut angenommen. Auch die Hintermannschaft, die eine eifrige Läuferreihe vor sich hatte, war bestlicher. „Union" zeigte wohl eines ihrer schlechtesten Spiele. Die Mannschaft spielte vor allen Dingen in der zweiten Hälfte geradezu systemlos. Der Unparteiische leitete einwandfrei.

Kommender Sport:

Am Sonntag den 17. August, nachmittags 3.30 Uhr, stehen sich auf dem Sportplatze an der Genossenschaftsstraße die beiden ersten Herren-Mannschaften von „Einigkeit"-Osternburg und der Freien Turnerschaft Rüstringen gegenüber.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Bezirks-Spielausschuß. Am Donnerstag den 14. August, abends 8½ Uhr: Bezirks-Spielausschußsitzung im Siebelshburger Heim (Dutte). Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß noch einige Protokolle der Kreistagung vorrätig sind. Selbige sind vom Kassierer A. Ottens abzuholen. Die Vereine Heppens, Germania, Comet, Oldenburg und Emden werden aufgefordert, umgehend ihre Monats-Berichtskarten einzusenden.

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Heppens hielt am 9. August seine fällige Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden zwei Turnerinnen. Der erste Turnwart, Turngenosse W. Thiel, gab einen Bericht von dem letzten Nachtausflug nach Rastede, aus dem hervorging, daß derselbe zur Zufriedenheit aller verlaufen sei. Auch von der Platzeinweihung gab derselbe Turngenosse einen Bericht. Auch diese Feier hätte gut angesprochen, nur die Beteiligung am Sternlauf sei nicht so ausgefallen, wie er es gewünscht hätte. Den Kassenbericht von der Platzeinweihung erstattete Turngenosse J. Hinrichs. Die Einnahmen betrugen 271,70 Mk., die Ausgaben 131,06 Mk. Es verblieb mithin ein Ueberschuß von 140,65 Mk. Nach reiflicher Ueberlegung wurde von der Versammlung 3000 Mark als Eintragssumme genehmigt. Unter „Allgemeines" trat wesentliches nicht zu Tage, und der erste Vorsitzende schloß mit einem dreifachen „Frei-Heil" um 11.30 Uhr die Versammlung. H.

Arbeiter-Athleten-Bund

Die Ringkämpfe in Kiel und Hamburg. Von den am 9. d. M. in Kiel und am 10. in Hamburg stattgefundenen Ringkämpfen, an denen die Ringermannschaft der Freien Kraftsportvereinigung Rüstringen-Wilhelmshaven beteiligt war, kann den Sportsfreunden das Resultat in Kürze mitgeteilt werden. Der Kampf in Kiel endete nach erbittertem Ringen unentschieden mit 12:12 Punkten. Nur waren die Kampfrichter ihrer Aufgabe nicht gewachsen, wodurch eine Disharmonie entstand und dessen Ursache der Kampf Frerichs-Schlampe war. Kettendorf zeigte eine glänzende Form; er besiegte seinen Gegner in beiden Gängen. E. Swart hatte einen Sieg und eine Niederlage. Nach Halbzeit stand der Kampf 6:6. Ullmann rang einmal unentschieden und siegte einmal. Köster rang beide Male unentschieden. Rickels wurde zweimal besiegt. Die Aufnahme und Gastfreundschaft ließ im übrigen sehr zu wünschen übrig. — Die Veranstaltung in Hamburg stand gegenüber Kiel in viel besserem Licht. Die Kämpfe waren hier einwandfreier. Ebenso war das Kampfgericht vorzüglich orientiert. Der Empfang und die Gastfreundschaft waren hier ebenfalls anerkennens- und lobenswert. Das Resultat war allerdings sportlich für die Rüstringer ziemlich ungünstig, was nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß die Mannschaft an sich schon durch Ersatzleute ausgefüllt und außerdem durch die Kämpfe in Kiel sehr mitgenommen und geschwächt war. Das Resultat kann daher nicht ohne weiteres als ein Maßstab angesehen werden. Hamburg siegt mit 15:9 Punkten. Bei Halbzeit stand der Kampf 6:6. Zu einer Sensation gestaltete sich der Kampf E. Swart-Rüstringen und Böhle-Hamburg. E. Swart wurde beide Male besiegt. Böhle hat sich im übrigen seit seinem hiesigen Auftretens ganz bedeutend verbessert. Kettendorf gelang es in beiden Kämpfen, Sieger zu werden. Frerichs und Heinson rangen zweimal unentschieden. Frerichs war übrigens durch eine Verletzung des Handgelenks in seinem Können gehindert, was ihn aber nicht hinderte, einen interessanten Kampf zu liefern. Rickels, der übrigens einem ganz vorzüglichen Gegner hatte, erhielt auch hier zwei Niederlagen. Köster gewann einen Kampf und verlor einen. Zimmer mußte ebenfalls zwei Niederlagen einstecken. Das Endergebnis ergab 15:9 für Hamburg. Es steht zu hoffen, daß die Mannschaft sich auf den Kampf mit Düsseldorf gut vorbereiten wird, damit das Resultat des äußerst wichtigen Treffens für die hiesige Mannschaft ein besseres wird. La.

Arbeiter-Radfahrer-Bund

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität", Gau 6, Bezirk 4. Der Bezirkssportausschuß veranstaltete am Sonntag den 27. Juli in der „Deutschen Eiche" in Varel ein Wertungsfahren in 4 und 6 Schulreigen auf Straßenmaschinen. Es beteiligten sich die Ortsgruppen Rodenkirchen, Sande und Obenstrohe. Im Vierertreigen erzielten Punkte die Ortsgruppen Rodenkirchen 7, Obenstrohe 5, Sande 5, im Sechserreigen Rodenkirchen 8 Punkte. Ein Duett, ausgeführt von Rodenkirchen (2 Fahrer und 1 Turner) wurde mit 16 Punkten bewertet. Weiter gelangten mehrere kombinierte Gesellschafts-Radballspiele zur Austragung. Die Ortsgruppe Rodenkirchen hat somit die Bezirksmeisterschaft im Reigenfahren für Straßenräder. — Am 10. August fanden die Endspiele im Radball um die Bezirksmeisterschaft in Rüstringen (Volkshaus) statt. Hier kamen die Zuschauer voll und ganz auf ihre Rechnung, ergaben doch die Spiele oft recht spannende Momente und konnte man ruhige Sicherheit und absolute Beherrschung der Maschine bei durchweg allen Fahrern feststellen. Die Bezirksmeisterschaft errang hier die Abteilung 2 der Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven und ist somit verpflichtet, an der Austragung der Gaumeisterschaft am 21. September in Oerburg teilzunehmen. Im Entscheidungsspiel der A- und B-Klasse siegte die Mannschaft der A-Klasse und finden Umgruppierungen in den beiden Klassen somit nicht statt. Der Bezirkssportausschuß.

Vereinskalender.

Unter dieser Rubrik kostet die Millimeterzeile 0,20 Goldmark.

Arbeiter-Turnverein „Germania". Mittwoch den 13. August, abends 8.30 Uhr: Vorstandssitzung bei Heinken.

Freie Turnerschaft Rüstringen. Am Sonnabend den 16. d. M., abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Volkshaus. Wichtige Tagesordnung, u. a. Sportfest. Jedes Mitglied muß erscheinen. Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Germania", e. V. Am Sonntag den 17. August: Familien-Ausflug nach dem Stadtpark. Abmarsch um 1.30 Uhr vom „Siebethsburger Hof". Der Turnausschuß.

Freie Wassersport-Vereinigung „Jade", e. V. Am Sonntag den 24. August: Ausflug nach dem Barkloer Busch, daselbst Kinderbelustigung, Spiele für Erwachsene und Jugend. Anmeldung erforderlich. Abmarsch 9 Uhr morgens vom Schützenhof. Zurück mit der Bahn von Heidmühle. Der Vorstand.

Nordwestdeutsches Arbeitersportfest.

Nicht das Wort —
die Tat entscheidet!

Dieses inhaltsreiche Motto gilt für das vom 9. bis 11. August 1924 stattgefundene erste Nordwestdeutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest in Bielefeld. Gerade die historische Leinenstadt am Teutoburger Wald mit einer mustergültigen Arbeitersschaft war der Ort, welcher die beste Gewähr bot für das gute Gelingen eines solchen gigantischen Festes. Die kolossalen Vorarbeiten (wie Herstellung des Stadions am Fuße der Hünenburg in Quelle, Organisation des geschäftlichen und technischen Teiles usw.) wurden trotz der Inflation im vorigen Jahre gelöst, so daß es nur noch bei den einzelnen Vereinen, Bezirken und Kreisen lag, für eine rege Beteiligung des Festes zu sorgen. Und dieses ist geschehen! Jeder hat's erlebt. — —

Empfang.

Am Freitag, dem 8. August, trafen die Turner, Turnerinnen, Sportler, Schwimmer, Athleten, Naturfreunde usw. in Bielefeld ein, um nach kurzer Begrüßung in die Standquartiere geführt zu werden. Bei jedem Extrazug ein tausendfaches „Frei-Heil" hüben und drüben. Der Bahnhofsplatz ist festlich geschmückt und große Lettern zwischen Tannengrün, Reichs- und Landesfarben, rufen den Ankommenden ein „Willkommen zum 1. Nordwestdeutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest" zu. Mit Trommel- und Pfeifermusik geht's in die Quartiere. Sämtliche Arbeiterviertel der Stadt sind festlich geschmückt, die Eisenhütte, der Konsumverein und die „Volkswacht" haben ihr möglichstes getan; nur die „noble" Geschäftswelt im Stadtinnern hielt es nicht für nötig, ihren Teil dazu beizutragen. Es kennzeichnet ihren Charakter. Bis in die späten Abendstunden hinein geht das Leben und Treiben auf den Straßen, so etwas hat Bielefeld noch nicht erlebt!

Der erste Festtag.

Am Sonnabend, dem 9. August, begannen die sportlichen Veranstaltungen in Quelle und Schildesche. Das Stadion in Quelle ist 40 000 Quadratmeter groß, die selbstgebauten Tribünen umfassen 8000 Sitzplätze, dazu kommt die große Zahl der Stehplätze ringsherum. Innnitten des Platzes befindet sich die 400 Meter große Aschenlaufbahn und die Sportplätze für Fußball, Handball, Faustball und Leichtathletik. In dem Musikpavillon finden 60 Musiker Platz, welche die Massen-Freiübungen begleiten werden. Die Wirtschaftsanlagen sind von dem Bielefelder Konsumverein eingerichtet.

In Schildesche ist das durch die Arbeitervororte entstandene Freibad, wo das wassersportliche Programm seine Erledigung findet.

Außerdem gelangen in den verschiedenen Stadtteilen Bielefelds Propaganda-, Turn- und Fußballspiele zur Ausführung, so daß überall der Arbeitersport gezeigt wird.

Auf dem Festplatze entwickelt sich schon früh ein reges Leben. Von nah und fern strömen Turner, Turnerinnen und Sportler herbei, um sich im friedlichen Wettkampf zu messen. Lauter freudige Gesichter! Neben den Mehrkämpfen in Turnen, Leicht- und Schwerathletik kommen die Turnspiele und die Proben zu den Freiübungen zur Erledigung.

Ebenfalls tragen die Schwimmer ihre Entscheidungskämpfe aus, die leider durch die niedrige Temperatur und die starke Strömung des Wassers beeinträchtigt werden.

Die Fahnendemonstration.

Um 3 Uhr versammeln sich die Fahnen auf dem Kesselbrink, um unter Vorantritt des Bezirks-Trommel- und Pfeiferkorps des 6. Bezirks (über 150 Mann) den Marsch nach der Sparenburg zu vollziehen, wo die offizielle Eröffnungsfeier des Festes stattfinden soll. Auf dem Burghof angekommen, erklingen weihevoll die Hymne und der Triumphmarsch aus der Oper „Aida", sowie das Uhmannsche Lied „Sturm", letzteres vorgetragen von Bielefelder Arbeitersängern. Hieran schließen sich die Begrüßungsansprachen der Vertreter der Festleitung, des 11. Kreises, des Bundesvorstandes des A.-A. u. Sp.-B., sowie der Stadt Bielefeld, des Regierungspräsidenten von Minden an. Für das Gewerkschaftskartell und die Sportzentrale sprach der Genosse Schreck. Den Schluß bildete das Bundeslied, begleitet von der Musik der Trommler und Pfeifer.

Eröffnungsvorstellung.

Sonnabend abend zeigte im Stadttheater die Bundesschule Leipzig, mit ihren Nebenstellen Bremen und Hannover, vor vollbesetztem Hause ein herrliches Programm, welches den Aufbau der Uebungsarten für Mädchen und Knaben, besonders für Frauenturnen demonstrierte. Wer freute sich wohl nicht zu den Singspielen und rhythmischen Tänzen unserer Kleinen? Hoffentlich gelingt es bald, unsere geplante Bundesschule zu erweitern, daß sie ein Kulturwerk für fernere Zeiten sein möge!

Resultate vom Sonnabend:

Wassersport. 1. Kinderbrustschwimmen, 50 Meter. a) Knaben: 1. Winkel-Bielefeld, 50 Sek; b) Mädchen: Falke-Osnabrück 52⅘ Sek. 2. Jugendschwimmen, 100 Meter (männlich): 1. Pfeifer-Düsseldorf 1,36⅘ Min. 3. Frauenbrustfistafette, 3×100 Meter. 1. Düsseldorf 5,56⅘ Min. 4. Männerseitschwimmen, 100 Meter. 1. Kurs-Hannover 1,24 Min. 5. Jugendrückenschwimmen, 100 Mtr. (männl.): 1. Köster-Elberfeld 1,43⅘ Min. 6. Frauenbrustschwimmen, 100 Meter. 1. Mentrup-Osnabrück 1,52⅘ Min. 7. Kinderschwimmen, 50 Meter bel. 1. Büttgen-Düsseldorf 39⅘ Sek. 8. Männerspringen. 1. Kurs-Hannover 46⅘ Punkte. 9. Jugendbrustschwimmen, 100 Meter (männlich): 1. Krebs-Osnabrück 1,37 Min. 10. Jugendrückenschwimmen, 100 Meter (weiblich): 1. Müller-Elberfeld 1,51⅘ Min. 11. Jugendfreistilstafette, 8×100 Meter. 1. Düsseldorf 4,50⅘ Min. 12. Männerrückenschwimmen, 100 Meter. 1. Merten-Gelsenkirchen 1,30⅘ Min. 13. Frauenspringen. 1. Kattenbusch-Düsseldorf 28¾ Punkte. 14. Frauenbüchschwimmen, 100 Meter. 1. Mentrup-Osnabrück 1,30⅘ Min. 15. Männerschwimmen, 100 Meter bel. 1. Leonhardt-Düsseldorf 1,27 Min. — Wasserballspiele. Elberfeld (Jugend) — Harsbeck (Jugend) 1:1. Gelsenkirchen — Bielefeld 6:0. Bochum (Frauen) — Bremen (Frauen) 4:0. — Hannover — Osnabrück 8:1.

Spielresultate vom Sonnabend: Fußball: Sperber, Bremen — Ost, Bielefeld 4:1; Germania, Rüstringen — Union, Bielefeld 5:0; Werda, Geestemünde — Eintracht, Bielefeld 1:2; Vorwärts, Delbert — Südbrack 2:1; Lehe — Brackwede 0:1; Bochum, 1. Gruppe — Schildesche 6:1; S. F. 2. Bremen — Osnabrück 4:1; Sudbrack — Eichenkranz, Bielefeld 1:1; Herdecke — Bremerhaven 4:6; Ohligs — Vorwärts, Geestemünde 4:2; Wolmershausen — Elberfeld 0:2.

Jugendspiele: Bremerhaven 93 — Ost, Bielefeld 0:8; Lehe — Brackwede 1:1; Vorwärts, Geestemünde — Sudbrack 2:2.

Turnspiele. Handball, Klasse 1 (Turner): Wulsdorf, 6. Bezirk — Union, 4. Bezirk 1:7; 3. Bezirk, Hainholz-Hannover — 9. Bezirk, V. S. K. Bremen 2:6. — Schlagball, Klasse 1: 3. Bez., Linden Hannover — 2. Bez., Sportverein Arbergen 42:50; 3. Bez., Rinderheide — 5. Bez., Schiffdorferdamm 42:61; 4. Bez., Brackwede — 6. Bez., Sportklub Osnabrück 98:18. — Faustball, Klasse 1 (Turner): 1. Bezirk, Germania, Rüstringen — 6. Bez., Einigkeit Melle 106:103; 6. Bez., Schiffdorferdamm — 2. Bezirk, Bergsack 93:103; 4. Bez., Einigkeit Stieghorst — 3. Bez. Wülfel-Hannover 121:125; 9. Bez., Hildesheim — 7. Bez., Friesen-Minden 115:109. — Trommelball, 1. Kl. (Turnerinnen): 3. Bez., Linden-Hannover — 5. Bez., Wulsdorf 205:90; 1. Bez., Germania Rüstringen — 9. Bez., Hildesheim, Sieger Germania Rüstringen; 2. Bez., Handbingen — 4. Bez., Ost Bielefeld 166:172. — Faustball, Klasse 1 (Turnerinnen): 6. Bez., Linden-Hannover — 4. Bez., Deutsche Eiche, Schildesche 48:14.

Der zweite Festtag.

Früh morgens das große Wecken. Alles strömt nach dem Schillerplatz, um den Aufruf durch die 200 Trommler und Pfeifer mitzuerleben. Mächtig erschallt der Choral: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!", wie auch der Bundesmarsch; wirklich ein kraftvoller Moment für die Stärke der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Ihnen folgen die Arbeitersänger mit Kampfesliedern, die gleichfalls ihre Wirkung auf die ungläubigen Menschen ausübten.

Der Festzug.

Sonntag mittag kommen die Vereine, Bezirke, Kreise in geschlossenen Abteilungen mit ihren Kapellen, um sich zum Festzuge zu vereinigen. Pünktlich um 13 Uhr erfolgte der Abmarsch. Voran die Arbeiter-Radfahrer aus allen Gegenden in ihrer Reichsamen Tracht mit ihren Bannern und Fahnen. Dann folgen die ver-

Landesbibliothek Oldenburg

schiedenen Kreise unter Vorantritt ihrer Musikkapellen. Jeder Kreis trägt die Fahnen an der Spitze. Ein imposanter Anblick für alle; das farbenprächtige Bild des gewaltigen Festzuges wird unvergeßlich bleiben. Der Vorbeimarsch des Festzuges, rund 12 000 Teilnehmer, in Sechserreihen formiert, war mustergültig und dauerte eine volle Stunde. Den Ordnungsdienst hatte die Bielefelder Arbeiterschaft übernommen, der Straßenbahnverkehr ruhte für die Zeit. Aber-tausende von Menschen bildeten Spalier vom Anfang bis zum Festplatze, der ebenfalls voll besetzt war. — Schon begannen die Aufführungen: Radfahrer zeigen auf Saalmaschinen einen schwierigen Kunstreigen; ihnen schließen sich an die volkstümlichen Wettkämpfe, die nachstehende Resultate zeitigten:

2000-Meter-Gehen: Elge-Gadesberg 10,33⅗ Min.; 400-Meter-Lauf: Brocks-Linden 55⅕ Sek.; 5000-Meter-Lauf: Holzgrebe-Hannover-Badenstedt 16,35⅗ Min.; 4×100-Meter-Staffette: Hannover-Badenstedt 47⅗ Sek.; 3000-Meter-Lauf: Blume-Delmenhorst 9,54, Meier-Hannover 10,2, Hofmeier-Rüstringen 10,16⅕ Min.; 100-Meter-Lauf: Freese-Bremen 11⅘ Sek.; 1500-Meter-Lauf: Boose-Hannover 4,36 Min., Onken-Rüstringen 4,43⅗ Min.; 100 Meter für Turnerinnen: Dittmer-Hannover 13⅘ Sek.; Schwedenstaffette: Hamburg 68 2,17⅘ Sek.; 4×100-Meter-Staffette: Turnerinnen Hannover 69⅘ Sek.; 800-Meter-Lauf: Lehe-Hannover 2,10⅕ Min.; 200-Meter-Lauf: Homberg-Tönnisheide 24⅕ Sek., Wesemann-Hannover-Badenstedt 25⅕ Sek., Gerich-Rüstringen 25 ⅗ Sek.; 100 Meter mit 4 Hürden: Hauch-Hofstedt 14⅕ Sek.; 10×100-Meter-Staffette: Bremen 2. Bezirk 2,25⅕ Min.

Die Freiübungen der 2500 Turner, der 700 Turnerinnen, sowie der 900 Sportler waren wohl mit das Erhabenste des Festes, so vorzüglich und korrekt wurden sie ausgeführt. Stürmischer Beifall zollte das Publikum nach jeder Uebung. Auch das Geräteturnen zeigte große Leistungen. Die Turnspiele hatten folgende Ergebnisse:

Schlagball (Turner): 4. Bezirk Brackwede — 5. Bezirk Schiffdorferdamm 74:45; 9. Bezirk Hildesheim — 2. Bezirk Arbergen 28:67. Faustball (Turner): 1. Bezirk Germania-Rüstringen — 9. Bezirk Hildesheim 99:107; 3. Bezirk Wülfel-Hannover — 2. Bezirk Vegesack 113:95. Krommelball (Turnerinnen): 1. Bezirk Germania-Rüstringen — Linden-Hannover 216:223. Endspiele um die Meisterschaft des 11. Kreises: Handball (Turner): 2. Bezirk SSK.-Bremen I — 4. Bezirk Union-Bielefeld 5:1, Ecken 5:2; Schlagball (Turner): 2. Bezirk Arbergen-Bremen — 4. Bezirk Brackwede-Bielefeld 93:85; Faustball (Turner): 8. Bezirk Wülfel-Hannover — 9. Bezirk Hildesheim 117:109.

Kämpfe der Kraftsportler. Im Ringen werden in den Endrunden die hartnäckigsten Kämpfe geführt. Sieger: Jugend, Fliegengewicht: Heikmeier-Blomberg; Leichte Jugend: Bärschke-Dortmund; Schwere Jugend: Gaboklie-Dortmund; Bantamgewicht: K. Schaal-Blomberg; Federgewicht: Gaßmann-Dortmund; Leichgewicht: Waschewski-Bochum; Leichtes Mittelgewicht: Busch-Bremen; Schweres Mittelgewicht: Bornemann-Dortmund; Schwergewicht: Becker-Elberfeld; Altersklasse: Cudruschat-Dortmund. Im Stemmen: Schwergewicht, 1. Stufe: Becker-Elberfeld, 87 P.; Schweres Mittelgewicht, 2. Stufe: Winken-Odenkirchen, 86 P.; Leichtes Mittelgewicht, 3. Stufe: Schmitz-Elberfeld, 38 P.; Leichtgewicht, 4. Stufe: Hetzen-Odenkirchen, 33 P.; Federgewicht: Sturhahn-Salzuflen, 32 P.; Bantamgewicht: Höhl-Kassel, 30 P.; Jugendklasse, Oberstufe: Fr. Vogt-Lage, 32 P.; Jugendklasse, Unterstufe: Nagel-Langendreer, 26½ P.; Altersklasse: Pawlitzki-Bochum, 38½ P.

Die Sonderaufführungen der Kreise, Bezirke und Vereine, die Podiumaufführungen, Massenpyramiden machen für den Besucher gewaltige Eindrücke. Disziplin, exakte Haltung und Ausführungen der einzelnen Darbietungen lassen den schönen Gemeinschaftsgeist der Arbeiter-Turner und -Sportler im besten Lichte erscheinen und erneuen lebhaften Beifall. Ein besonders anmutiges Bild gegeben die Vorführungen von einigen hundert Schwimmerinnen. Für die größeren Vereine sind sie ein Spiegelbild ihrer Arbeit, für die kleineren ein Vorbild zur Nacheiferung. Darum, froh ans Werk — auch allsdem!

Der Abend brachte zum Schluß ein schönes Feuerwerk auf der Hünenburg. Lauter Flammen, Sterne, Feuerregen usw. leuchten in das Dunkel hinein und nur langsam wird Ruhe auf dem Platze.

Der 3. Festtag.

Der Montag brachte Propaganda- und Entscheidungsspiele, sowie den schönen Kinderfestzug; dann die Massenfreiübungen der Jugend und Sonderaufführungen der verschiedenen Korporationen, so daß es Augenweide für jeden genug gab. Das Hauptereignis des Nachmittages bildete das Fußballspiel um die Festmeisterschaft zwischen dem Kreismeister des 11. Kreises Bremerhaben 93 und dem Bezirksmeister Hagen 96. Ersterer siegte überlegen mit 5:1 Toren. Anschließend folgte die Siegerverkündung, die überall große Freude auslöste. Und das Fest ist zu Ende.

Samariterdienst.

Zum Schluß soll besonders die aufopfernde Nächstenliebe der Arbeitersamariter von Bielefeld und Umgegend hervorgehoben werden. Tadellos funktionierte der Windienst, wie auch die erste Hilfe, um dann unter Aufsicht und unermüdlicher Mitarbeit eines Arztes das Weitere zu verarbeiten. In rund 500 Fällen, die größtenteils leichterer Art waren, wurde wirksame Hilfe vollbracht. Darum gebührt ihnen in hohem Maße der Dank für ihre uneigennützige Tatbereitschaft.

Das 1. Nordwestdeutsche Arbeiter-Turn- und -Sportfest in Bielefeld schließt sich Leipzig würdig an und brachte deutlich die Aufschrift des Bundesabzeichens zum Ausdruck, die lautet: „Frisch, frei, stark, treu!"

A. Wilke-Rüstringen.

Aus Emden und Umgebung.

Verfassungsfeier in Emden. Anläßlich des deutschen Nationalfeiertages hatten die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Zu den Schulen eilten Knaben und Mädchen in festlichen Kleidern, um den in den Klassen anberaumten Festakten beizuwohnen. Ein ganz prächtiges Wetter begünstigte die von den Schulverwaltungen nach den Schulfeierakten vormittags auf dem alten Schützenplatze veranstalteten sportlichen Vorführungen, die in Eilbotenlauf, Tauziehen und anderen volkstümlichen Spielen bestanden, und welche auch eine große Zuschauerschaft herbeigelockt hatten und einen schönen Verlauf nahmen. Auf dem Landratsamte hatten sich am Vormittag die Beamten und Angestellten des Landratsamtes zu einer schlichten, würdigen Gedenkfeier versammelt. Der Landrat Gen. Eubert wies in kurzer, inhaltsreicher Rede auf die Bedeutung der Weimarer Verfassung für das deutsche Volk hin. Er schloß mit einem Appell an die Beamten und Angestellten, der Verfassung des Deutschen Reiches die Treue zu wahren. In den Straßen war ein festliches Gepränge nicht wahrzunehmen, nur vereinzelt schmückte Privathäuser das republikanische Banner. Eine große Faktlosigkeit konnte bei der Schuljugend des Gymnasiums und der Oberrealschule festgestellt werden, denn es war zu sehen, daß der weitaus größere Teil der Schüler jener höheren Anstalten sich den Jackenaufschlag mit schwarz-weiß-roten Bändchen zu schmücken erdreistet hatte. Das war unangebracht, es zeugt von falschem Geiste, der in die Gemüter hineingetrichtert wird. Die Abendfeier nahm einen würdigen Verlauf. Die Gesangvereine unserer Stadt und die Hennecksche Kapelle erfreuten durch Gesangs- und Musikvorträge die zahlreich erschienenen Männer und Frauen, die sich zur Verfassungsfeier im Tivoli-saal eingefunden hatten. Daneben hatte Herr Studienrat Rauterberg mit einer fein zusammengestellten Reihe von Rezitationen sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Oberbürgermeister Dr. Mülpelburg richtete nach Verklingen der Leutnerschen Festouvertüre zur Begrüßung der Festversammlung an die deutschen Frauen und Männer eine kurze Ansprache, deren Inhalt ein Mahnruf war an die für einen Tag wohl angebrachte Betonung der gesamten Stände des deutschen Volkes von ihrer Einigkeit und Einheitlichkeit zum Reichsganzen, das uns in schwerer, durchlebter Zeit erhalten geblieben. Der Emder Volkschor sang hierauf die Uhmannsche Komposition „Empor zum Licht". Hiernach ergriff Herr Bürgervorsteherführer Holtmeyer das Wort zur Festrede, die in ihrer wohlabgemessenen Form den Momenten der Verfassungsfeier vollauf gerecht wurde und auch den aus verschiedensten Kreisen bestehenden Besuchern so manches Treffliche und Gute zu sagen wußte. Seine Worte klangen aus in der Aufforderung zu einem Hoch auf unser Volk und Vaterland. Derselben wurde durch Erheben von den Plätzen entsprochen. Jubelnd erklang dieses Vaterlandshoch, und es erscholl das Deutschlandlied. Darauf folgten wiederum zwei Lieder des Frauenchors vom Emder Volkschor, deren verständnisvolle Darbietung schön war und reichen Beifall fand. Diesen folgten die drei Rezitationen Herrn Rauterbergs, dem reicher Beifall gespendet wurde. Nachdem folgten Musikvorträge und Darbietungen der Gesangvereine „Frohsinn" und „Emder Männergesangverein". Unbemerkt entschwanden die drei Abendstunden und haben gewißlich den Festteilnehmern einen wertvollen Nachklang erweckt für die Zukunft.

Bürgervorsteherkollegium. Eine Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums findet am Donnerstag den 14. August 1924, nachmittags 6 Uhr, im Rathaussaale mit folgender Tagesordnung statt: 1. Ortsstatutarische Kosten für die Neubauten an der Auricher Straße, 2. Ausbau der Seithestraße mit Klinkern, 3. Neufestsetzung der Abgabensätze für Durchfahren der Faldern-Drehbrücke, 4. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für den Beirat zur Verwaltung des mit dem Staate bestehenden Gemeinschaftsgebietes des Hafen- und des Königspolders, 5. Einräumung eines Vorkaufsrechts für ein städtisches Grundstück an eine Firma, 6. Bestätigung der Wahl des Nahrungsmittelchemikers Leembuis, Eingänge.

Anzeigenteil für Emden u. Umgegend

Bekanntmachung.

Von dem nördlich vor den Beamtenhäusern der Petkumerstraße belegenen Fußgängerweg ist die Teilfläche südlich der Baumreihe für den Radfahrerverkehr freigegeben und durch Schilder kenntlich gemacht.

Emden, den 11. August 1924.

Der Magistrat. (B.)

Von heute an

täglich: Holländisches Gemüse, Blumenkohl, Gurken 1. Sorte, Weißkohl, Rotkohl, Doppelerbsen, Wurzeln, grüne Bohnen, Kohlrabi, Einmachegurken, Selleric, Tomaten, hochfeine Aepfel, Birnen, blaue und gelbe Pflaumen, Johannisbeeren :: Preise allerräuberhaft billig!

b. Krüger, Große Straße 46.

Doornkaat

„Doornkaat" Aktiengesellschaft Norden.

Die billige, aber gute

Gebrauchs-Taschenuhr 5.50 M 6.50 M 7.50 M 10.00 M mit Goldrand

Die nachts leuchtende Armbanduhr 6.00 M 6.50 M 8.00 M

Der billige und gute Wecker . . 4.50 M 5.50 M 6.50 M

Für jede Uhr wird volle Garantie geleistet.

F. Spengel, — — Uhrmacher — — Große Straße 48.

20 Mk. wöchentlich Neben-Verdienst

ohne Kapital durch mühelose Arbeit. Muster, Anleitung und Auskunft gegen 1.— R.-Mk.

Anton Wittmann

Reichenbach i. V.

Elsfleth.

Stedinger Hof

Besitzer: H. Stöver

Gasthof-Saal mit Bühne

Gummiwaren, Mutterspritzen, kosm. Frauenartikel. Preisl. fr. G. J. Hess, Leipzig 98, Revier 95.

Singer-Nähmaschinen. Erleichterte Zahlungsbedingungen Singer Co., Nähmaschinen-A.-Ges. Gr. Faldernstr. 39. Telephon 1017

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Emden.

Unser Büro

befindet sich jetzt

Pelzerstr. 10, pt.

und ist geöffnet vormittags von 11 bis 1 Uhr nachmittags von 4 bis 6 Uhr

Die Ortsverwaltung.

Epilepsie- (Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche, die all. umsonst angewandt, verl. kostenl. belehrende Broschüre Adler-Apotheke Sommerfeld 390, N.-L.

Inlets Bettbezüge Kissenbezüge Bettdecken Strohsäcke

usw. jetzt sehr billig

Polack

Neuterstraße 12

Zahle

für Lumpen Pfund 4—4½ Pf. Wollgestricktes Pfund 25 Pf.

Rohprodukten-Geschäft J. S. Nordheim Wwe.

Inh.: Martha Nordheim, Oldersumer Straße 42.

Eisen, Alt-Metalle, Flaschen kauft Knochen, D. D.

Bestellungen werden zu jeder Zeit ausgeführt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

W. Sauermann und Frau geb. Groenewold.

Anzeigen an alle Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands vermittelt die **Expedition der Volkszeitung**

Anzeigenteil für Brake

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 27 der Wegeordnung zwei oder mehrere zusammengekoppelte beladene Wagen so miteinander zu verbinden sind, daß **jeder ein verschiedenes Geleis** befährt.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Brake i. O., den 11. August 1924.

Amt Brake. Meyer.

Die Voranschläge der Amtsverbands- und Krankenhauskasse für 1924/25 nebst dem Feststellungsprotokoll des Amtsrats liegen vom **13. bis einschließlich 26. August d. J.** in der Registratur des Amts zur Einsicht öffentlich aus. Etwaige Einwendungen sind innerhalb der Auslegungsfrist beim Vorsitzenden des Amtsvorstandes einzubringen.

Brake i. O., den 11. August 1924.

Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Brake. Meyer.

Die eiserne Brücke über das Braker Siellief im Zuge der Chaussee Brake-Golzwarden wird am Dienstag, dem 19. d. M. gesperrt sein.

Brake i. O., den 11. August 1924.

Amt Brake. Meyer.

Die Besitzer und die Inhaber (Pächter) werden aufgefordert, bis zum 15. d. M. hierher mitzuteilen:

Die Besitzer:
a) welche Flächen in Hektar ihres Besitzes sie verpachtet,
b) an wem sie verpachtet sind.

Die Pächter:
a) welche Flächen in Hektar sie gepachtet haben,
b) von wem sie gepachtet haben.

Die Angaben beziehen sich nur auf Flächen, die in der Stadtgemeinde Brake liegen.

Obiger Termin ist zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile inne zu halten.

Brake, i. O., den 11. August 1924.

Stadtmagistrat. Thyen.

Die Einwohnerschaft Brakes, soweit sie an der Errichtung einer **Badeanstalt** interessiert ist, wird hiermit zu einer

öffentlich. Versammlung

auf **Donnerstag, 14. August,** 8½ Uhr, in die **Ratshalle** eingeladen.

Die Vertreter der städtischen Körperschaften werden gebeten, ebenfalls zu erscheinen.

Die Einberufer.

Loy

Gasthof zum goldenen Löwen

(Inhaber G. Ottmanns), am Ausgange des Parkes herrlich und ruhig gelegen, von Rastede durch den Park in zirka 40 Minuten zu erreichen, hält sich den verehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — — Altrenomiertes Kaffeehaus mit schönem Garten u. Sitzplätzen, neue Tanzdiele, eigene Bäckerei und Milchwirtschaft, gute Speisen und Getränke bei äußersten Preisen. Größere Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht. Telephon: Oeffentl. Fernsprechstelle Loy.

Junge Kaninchen (Blaue Wiener) zu verkaufen. Scherff, Mittelstr. 3.

Telacin bei engl. Krankheit wirksamer als Lebertran und dessen Emulsion. H. Dießner, Brake i. Old. Neustadtstraße 31.

Landesbibliothek Oldenburg